Der wohl-informirte Catechet,

das ist

Deutlicher Unterricht

Wie man der Jugend
Auf die allerleichteste Art
Den Grund der Christl. Lehre
beybringen könne,
darinnen
Die wichtigsten Vortheile,
die man bey dem Catechisiren in acht zu nehmen,
treulich entdecket werden
von

M. Johann Jacob Rambach.

Fünffte Auflage.

JENA,
Verlegts Johann Felix Bielcke,
1729.

495

Dem
Hochwürdigen, in GOtt andächtigen und Hochgelahrten Herrn,
HERRN
Jesaias Friedrich Weissenborn,
Der Heil. Schrift berühmten D.
und Professori Publico,
wie auch
Hoch-Fürstlichen Sachsen Eisenachischen hochbetrauten Kirchen- und Consistorial-Rath, ingleichen hochverordneten Superintendenti und Pastori primario zu Jena,

Seinem hochzuehrenden Patron und Gönner.

Hochwürdiger und Hoch-Ge-
lahrter Herr,

Hochzuehrender Herr Kirchen-
Rath
und Superindentens.

E. W. Hochw. Magnifi-
cenz wollen hochgeneigt
erlauben, daß mich unterste-
he, dieser geringen Arbeit durch

Dero Ehrwürdigen Nahmen einiges Ansehen zu verschaffen. Die besondre affection, **die Ew. Hochw. Magnificenz** gegen meine Wenigkeit bisher beständig bezeuget, und das gütige Urtheil, das Sie von meiner Arbeit zu fällen beliebet, hat mich zu dieser Art der Kühnheit bewogen; zu welcher um so viel eher Erlaubniß zu erlangen hoffe, da **Ew. Hochw. Magnificenz** bereits diese wenigen Blätter durchzulesen gewürdiget haben.

Denn da dieselben in Dero hochwüchtigem Amt sich auch die Catechisation der Jugend fleißigst angelegen seyn lassen, und aus langer Ubung eine sonderbare Erfahrung darinnen erlanget; so unterstund mich, diesen Entwurf **Ew. Hochwürd. Magnificenz** gehorsamst zu übergeben, um von Dero

wei-

weisen Erinnerungen zu profitiren. Da nun Dieselben an meiner Bemühung ein geneigtes Gefallen bezeuget, und Dieselbe mit einer fast unverdienten approbation beehret: so habe dasjenige, was Dieselben bereits geschrieben durchzulesen beliebet, hiermit gedruckt übergeben, und zugleich meine ergebenste Danckbarkeit für die dißfals übernommene Mühwaltung öffentlich abstatten sollen.

Der grosse Hirte der Schaafe, der Ew. Hochw. Magnificenz einen ansehnlichen Theil seiner Heerde anvertrauet hat, wolle Dieselben ferner mit einem grossen Maaß der Weisheit und Treue zu solchem wichtigen Hirten-Amt ausrüsten, damit durch Dero Dienst und Wort noch viele sichere Sünder aus dem Schlaf erwecket, viele blöde Gewissen getröstet, viele träge

Seelen

Seelen zum guten Kampf des Glaubens ermuntert, JEsus verkläret, sein Reich erweitert, und die Mauren des Jenischen Zions gebauet werden. Unter welchem aufrichtigen Wunsch Dero hochgeschätzten Gewogenheit und Liebe mich ferner empfehle, und mit aller Hochachtung verharre

Ew. Hochw. Magnificenz,

Meines hochzuehrenden Herrn Kirchen-Raths und Superintendenten

gehorsamst ergebenster
Jo. Jacob. Rambach.

Geneigter Leser.

Wie es in andern Stücken der Weisheit beschaffen ist, daß gemeiniglich die allernützlichsten und nöthigsten Sachen entweder gar versäumet, oder nur obenhin tractiret werden, so gehets auch mit dem Studio catechetico. Es ist dasselbe von der grösten Nutzbarkeit, indem man nicht nur vor sich selbst den Vortheil davon hat, daß man sich eine deutliche, leichte und ordentliche Art des Vortrages angewöhnet, sich nach der Fassung der Zuhörenden accommodiren, und alles in die kleinsten Umstände zergliedern lernet; sondern auch dadurch geschickt wird, andern unwissenden die Christliche Warheiten deutlich und ordentlich beyzubringen, und dadurch den Grund zu einer seligen Erkäntniß GOttes und JEsu Christi in ihnen zu legen. So nützlich aber diese Wis-

senschafft, ist, so nöthig und unentbehrlich ist sie auch einem Studioso Theologiæ, sintemal nicht nur in Information der Kinder dieses gemeiniglich die Haupt-Sache ist, die von einem Informatore erfordert wird; sondern auch im Predigt-Amt selbst, bey der grossen Unwissenheit des gemeinen Volcks in Städten und Dörfern *, es billig ein treuer Lehrer vor seine Pflicht achtet, den Catechismum unermüdet zu treiben. Unser seliger Lutherus selbst hielt diejenigen vor die besten Lehrer, die hierinnen rechten Fleiß anwenden. "Die besten und nütz-"lichsten Prediger und den Ausbund (spricht "er **) halte man diejenigen, so den Catechi-"smum wohl treiben können, das ist, die zehn "Gebot, den Glauben, und das Vater Unser "recht lehren, das sind selzame Vögel. Denn "es ist nicht groß Ruhm noch Schein bey sol-"chen, aber doch grosser Nutz, und ist auch die "nöthigste Predigt, weil darinnen kurtz be-"griffen ist die gantze Schrift, und kein Evan-"gelium ist, darinnen man solches nicht lehren "könte, wenn mans nur thun wolte, und sich des "gemeinen armen Mañes annehme zu lehren.„ Und

* vid. cel. BRVNNEMANNI ius ecclesiasticum lib. I. c. 6.

** Tom. IV. Ienens. Germ. f. 233. b.

Und eben diese jedermann in die Augen leuchtende Nutzbarkeit und Nothwendigkeit der catechetischen Ubungen hat verursachet, daß bereits in einigen hohen Consistoriis die Einrichtung gemacht worden, * daß ein jeder Candidatus, der zum Examine admittiret wird, in Gegenwart der Assessorum, mit etlichen Kindern einen Spruch der Schrifft, oder ein Stück aus der Theologie durch catechisiren muß, damit man sehe, ob er tüchtig sey, auch die Lämmer des HErren JEsu zu weyden, und als ein treuer Haußhalter nicht nur den Verständigen, sondern auch den Unwissenden ihre Speise zu geben. Wie will aber ein Studiosus hierinnen eine Fähigkeit erlangen, wenn ihm nicht auf Universitäten eine Anweisung hierzu gegeben wird? Denn ob wol die Ubung das beste dabey thun muß, so wird doch niemand in Abrede seyn, daß solche Ubung um ein grosses erleichtert werden könne, wenn man bereits von den nöthigsten Vortheilen einen Unterricht empfangen hat.

Und dieses, geneigter Leser, hat mich bewogen,

* Siehe z. E. die Kön. Preußische Verordnung wegen der studirenden Jugend auf Schulen und Universitäten, wie auch der Candidatorum ministerii, §. XVII.

gen, diese Anweisung zur Catechisation dem Druck zu übergeben. Denn da mein äusserlicher Beruf mich verbindet, zum Besten der studirenden Jugend nach meinem allergeringsten Vermögen etwas mit beyzutragen, so habe auf gegebene besondere Veranlassung auch in diesem Stück meine Begierde, das gemeine Beste zu befördern, an den Tag legen wollen. Es sind hier die Grundrisse zu der methode zu catechisiren gezogen, welche im Discurs deutlicher erkläret, und mit mehrern Exempeln erläutert werden können. Ich habe nicht unterlassen, andrer geübten Männer gute Consilia in diesem Stück mit anzuhören, sonderlich was der sel. Herr D Spener in seinen Gedancken von der Catechismus-Information, und der Herr Probst Seidel in seiner Anweisung zum rechten catechisiren weislich observiret; doch habe ich alles in solche Ordnung gebracht, und mit so vielen neuen Vortheilen vermehret, daß, wer da beliebet, jene Schrifften hiermit zu vergleichen, den Unterscheid leicht anmercken wird. Der HERR aber wolle auch diese geringe Arbeit zum Besten seiner Kirchen gesegnet seyn lassen um Christi willen. Geschrieben auf der Universität Jena, den 11. Maji, 1722.

Einleitung.

§. 1.

DA auf diesen wenigen Blättern ein Unterricht von der rechten Art zu catechisiren gegeben werden soll, so wird vor allen Dingen nöthig seyn, daß wir uns um den Ursprung und Bedeutung dieses Worts ein wenig bekümmern. Es ist aber derselbe in der Griechischen Sprache zu suchen, da catechisiren so viel heißt, als einen mit lauter Stimme, durch Fragen und Antwort, mündlich unterrichten.

Das Grund-Wort ist nemlich ἦχος ein Schall Apost. Gesch. 2, 2. davon das verbum ἠχέω, herkommt, welches heißt einen Schall von sich geben, Luc. 21, 25. Davon stammet weiter her 1) κατηχέω wiederschallen. 2) κατηχίζω, ebenfals wiederschallen, it. einen Wiederschall erwecken, welches unter andern auch geschiehet, wenn man einem eine Frage mit lauter Stimme vorleget, darauf der andre antworten muß. Daher es hernach α) überhaupt bedeutet einen mündlich unterrichten. β) insbesondere, einen in den ersten Gründen einer Wissenschafft unterrichten. γ) am sonderbarsten, einen in den Grund-Warheiten des Christenthums durch

durch Frag und Antwort unterrichten. 3) κατήχησις und κατηχισμὸς eine kurtze Unterweisung, die mit lebendiger Stimme geschiehet, und dabey, vermittelst der Antwort des Schülers, ein Echo oder Wiederschall gehöret wird. 4) κατηχούμενος einer der auf solche Art unterrichtet wird, Gal. 6, 6. 5) κατηχητὴς und κατηχιστὴς, der Catechet, der durch Frag und Antwort andre unterrichtet. Aus dieser Stamm-Tafel wird man sich also einen deutlichen Begriff von diesem Wort machen können.

§. 2. So fern nun dieses von dem Unterricht in der Christlichen Lehre gebrauchet wird, so wird es bald in weitläuftigern, bald in engern Verstand genommen. In weitläuftigern Verstande heist es, einen in der Erkäntniß der Göttlichen Warheiten unterweisen; in engern Verstande heist es, einen in der Erkäntniß der ersten und nöthigsten Grund-Warheiten unterweisen.

Zu der ersten Bedeutung gehören die Oerter Rom. 2, 18. κατηχούμενος ἐκ τοῦ νόμου bist aus dem Gesetz unterrichtet. 1. Cor. 14, 19. ἵνα καὶ ἄλλους κατηχήσω, daß ich auch andre lehre und unterweise. Gal. 6, 6. allwo κατηχούμενος von Oecumenio durch διδασκόμενος einer der gelehret und unterrichtet wird, erkläret worden. Zu der andern und engern Bedeutung gehöret, wenn von

Apollo

Apollo Apost. Gesch. 18, 25. gesaget wird, daß er sey gewesen κατηχημένος τὴν ὁδὸν τοῦ κυρίου, **in denen nöthigsten Puncten der Christlichen Lehre unterrichtet.** Den in folgenden 26. vers wird gemeldet, wie Aquila und Priscilla ihn zu sich genommen, und ihm den Weg GOttes noch fleißiger und hinlänglicher ausgeleget. Von solchen **Grundwahrheiten** der Christlichen Religion werden die vornehmsten nahmhafft gemacht Hebr. 6, 1. dergleichen waren **die Busse von den todten Wercken** oder Sünden Hebr. 9, 14. **Der Glaube an GOtt** durch den Mitler des neuen Testaments. **Die Lehre von den Tauffen**, nemlich Johannis und Christi, davon jene auf den kommenden, diese auf den gekommenen Meßiam geschahe. **Das Auflegen der Hände**, zur Mittheilung der ausserordentlichen Gaben des heiligen Geistes, Apost. Gesch. 8, 17. c. 19, 6. **Die Auferstehung der Todten und das ewige Gericht**, oder das Gericht, nach welchem der Zustand eines jeden Menschen entweder ewig glückselig, oder ewig unglückselig seyn wird. Welche Stücke Paulus θεμέλιον, **den Grund** der Christlichen Lehre nennet.

§. 3. **Es brauchen die heiligen Scribenten und Kirchen-Väter auch andre schöne Benennungen**, damit sie die eigentliche Art und Beschaffenheit dieser nöthigen heylsamen Handlung **auf eine liebliche und angenehme Art auszudrücken suchen.**

Pau-

Paulus nennet es διδάσκειν τὰ στοιχεῖα τῆς ἀρχῆς τῶν λογίων τοῦ θεοῦ Luth. die ersten Buchstaben der Göttlichen Worte lehren Hebr. 5, 12. γάλα ποτίζειν Milch zu trincken geben 1. Cor. 3, 2. In den constitutionibus apostolicis lib. 2. cap. 33. γαλακτοτροφεῖν mit Milch ernähren; gleich wie hingegen ἀπογαλακτίζειν heist einen von der Catechetischen Milch entwöhnen, und ihm stärckere Speisen vorlegen. Andrer Benennungen zu geschweigen.

§. 4. Daß diese Art zu unterrichten bereits in der Apostolischen Kirche eingeführet gewesen, lässet sich aus denen vorhin angezogenen Stellen der Paulinischen Briefe nicht undeutlich schliessen: daraus zugleich erhellet, daß nicht allein Kinder, sondern auch erwachsene Personen dieser Unterweisung genossen.

Es ist diese Lehr-Art die allerleichteste, und vor unwissende die bequemste. Daher es fast bey allen Völckern und in allen Religionen gebräuchlich gewesen, durch kurtze und leichte Lehr-Sätze denen Anfängern die Haupt-Summe der Lehre beyzubringen cf. IO. HENR. HOTTINGERI bibliothecarius quadripartitus lib. 3. c. 1. §. 5. p. 333. Daß sie bereits in den Häusern der Patriarchen, und überhaupt in der Jüdischen Kirche gewöhnlich gewesen, läßt sich aus 1. B. M. 18, 19. 5. B. M. 6, 7. Rom. 2, 18. abnehmen. Daher wurde sie auch billig von den Aposteln und ihren Mit-Arbeitern

beybehalten, als deren Hauptwerck bestund in einer stetswährenden Arbeit im Wort und in der Lehre, öffentlich und sonderlich, da sie nicht nur in gantzen Versammlungen, sondern auch hin und her in den Häusern lehreten und ermahneten, Apost. Gesch. 5, 42. c. 20, 31. Daher sie auch von Chrysostomo hom. IV. in Acta κατηχισταὶ oder Catechismus-Lehrer genennet werden.

§. 5. Nach der Apostel Zeiten haben die Apostolischen Männer, und andre rechtschaffene Lehrer, diese heilsame Ubungen mit grossem Eyfer fortgesetzet. Wie denn die erste Kirche immer gewisse Catecheten und tüchtige Männer unterhalten, die zu dieser Verrichtung bestimmet waren, und welche sich durch diese progymnasmata zu wichtigern Bedienungen in der Gemeine Christi zubereiteten.

Unter diesen sind insonderheit berühmt BABYLAS im dritten Seculo, welcher nicht allein die Männer, sondern auch die Kinder, die er im Anfange des Christlichen Glaubens unterwies, zur Märtyrer-Crone anfrischte. BARONIVS ad ann. 241. n. 16. Ferner PANTAENVS, der unter dem Kayser Commodo für die Christen eine Schule zu Alexandria hielt, welche διδασκαλεῖον τῆς κατηχήσεως eine Schule des catechetischen Unterrichts hieß, und bis auf die Zeiten des Eusebii floriret

haben soll. EVSEBII hist. eccles. lib. 5. c. 20. lib. 6. c. 6. Diesem Pantaeno succedirte in dieser Schule der berühmte CLEMENS ALEXANDRINVS, dessen Zuhörer und Schüler ORIGENES gewesen, der selbst im 18. Jahr seines Alters zum Lehrer des Catechismi von Demetrio, dem Aufseher zu Alexandria, bestellet wurde: welchem Amt er auch bey den grösten Verfolgungen mit grossem Seegen vorgestanden, so daß aus seiner Schule viel Märtyrer entstanden, welche ihre Lectiones unter den Händen der Hencker aufgesaget, von denen er auch viele selbst zu ihrem Tode begleitet, und durch seinem Zuspruch aus dem Wort GOttes kräftig gestärcket, EVSEBIVS lib. 6. cap. 3. 4. Sein Zulauf wurde endlich von Morgen bis auf den Abend so groß, daß er zu seiner Erleichterung HERACLAM als einen Gehülfen annehmen muste. ibid. cap. 14. 26. In der Charthaginiensischen Kirche war OPTATVS MILLEVITANVS, in der Hierosolymitanischen aber CYRILLVS berühmt. Der grosse AVGVSTINVS selbst hielt sichs für keine Schande, sich hiermit zu beschäftigen, wie denn noch unter seinen Schrifften ein Tractat de catechisandis rudibus befindlich, über welchen IO. BENED. CARPZOVIVS eine dissertation gehalten. Selbst Gottselige und geschickte Weibes-Personen waren hiervon nicht ausgeschlossen, darunter insonderheit Macrina,

na, eine Amme des berühmten Lehrers Basilii, bekant ist. Bey denen Diaconissinnen war es ein Theil ihrer Verrichtungen, das Frauen-Volck im Catechismo zu unterweisen. Ein mehrers kan von diesen allen nachgesehen werden in G. Arnolds Abbildung der ersten Christen l. 2. c. 13. §. 4. 5. 6. it. in MICH. WALTHERI diss. de catechisatione veterum §. 4.

§. 6. Uberdem liessen es auch Christliche Eltern, in diesen ersten Zeiten, in ihren Häusern nicht ermangeln an einfältigen und deutlichem Unterricht, den sie ihren Kindern gleichsam mit der Mutter-Milch einflösseten, und dadurch in ihren zarten Seelen den Grund des Glaubens und der Gottseligkeit legten.

So ermahnet Paulus Eph. 6, 4. die Eltern, daß sie ihre Kinder auferziehen sollen **in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.** So hatte Timotheus von Kindheit auf, ohne Zweifel von seiner frommen Mutter und Großmutter, die H. Schrift gelernet 2. Tim. 1, 5. c. 3, 15. Als ein kleines Kind vor dem Tyrannen gefragt wurde, woher es die Christliche Lehre gelernet hätte, daß ein GOTT sey, so antwortete es: **Das hat mich meine Mutter gelehret, und meine Mutter hat es von GOtt.** PRUDENTIUS hymn. 10. de coronis. So giebt auch Augustinus

in diesem Stück seiner frommen Mutter ein vortrefliches Zeugniß confession. lib. 1. c. 11. lib. 3. c. 4. lib. 5. c. 9. Siehe G. Arnolds Abbildung der ersten Christen lib. 6. cap. 4. §. 3. 4. 5. 6.

§. 7. Was die öffentlichen Catechisationes betrifft, so wurden darinnen die nöthigsten Grund-Warheiten deutlich, einfältig und kindlich vorgetragen, und alles aus der lautern Qvelle der heiligen Schrift hergenommen, damit der Grund des Glaubens fest und unbeweglich seyn mögte.

CYRILLUS HIEROSOL. Catech. IV. redet seine Catechumenos also an: **Du darfst mir ja nicht alsbald schlechten Glauben beymessen, wenn ich etwas vorbringe; wofern du nicht einen Beweiß davon aus der heiligen Schrift erhältst.** Zuweilen werden auch gewisse Symbola und Glaubens-Bekäntnisse aufgesetzt, und denen Lernenden vorgegeben, welche sie vor der Taufe hersagen musten. vid. CYRILLI HIEROSOL. Catech. XVIII.

§. 8. Die Catechumeni wurden gemeiniglich in zwey (zuweilen auch in drey) Arten abgetheilet, in Schwache und Stärckere; da denn einem jeden seine Speise nach der Beschaffenheit seines Begriffes zugetheilet wurde.

Die

Die Schwächern hiessen ἀτελέστεροι, unvollkomnere; welchen gleichsam das A B C der Christlichen Lehre aufs einfältigste beygebracht wurde, so daß man von dem leichtesten fortschritte zu dem schwerern. Die Stärckeren aber hiessen τελειώτεροι vollkomnere, die nach und nach zu stärckerer Speise angewöhnet wurden. So theilte auch Origenes seine Schüler ein. Die Anfänger übergab er dem Heraclae; die Vollkomnern behielt er vor sich, und hatte mit ihnen von Morgen an bis in die Nacht zu thun, also daß er oft kaum Othem hohlen konte EVSEB. lib. 6. c. 15. Siehe von dieser Eintheilung der Catechumenorum ein mehreres in VVILLIAM CAVE ersten Christenthum, P. 1. c. 8 und der vorhin angezogenen dissert. VVALTHERI §. 17.

§. 9. Die Zeit, wie lange einer der getauft werden wolte, solchen Catechismus-Lehren beywohnen muste, war so eigentlich nicht bestimmet, indem man sich nach dem Wachsthum der Schüler gerichtet, in übrigen aber sie dahin angehalten, daß sie nicht so geschwind davon eilen, sondern sich in der Catechismus-Lehre recht zu befestigen trachten solten.

Die constitutiones apostol. lib. 8. c. 32. erfordern drey Jahr zur Unterrichtung eines catechumeni, andre benennen 40. Tage, als Hieronymus epist. 26. ad Pammach. andre

nur insgemein eine lange Zeit. Cyrillus ermahnet gleich im Anfange seiner Catechismus-Lehre also: **Bleibe fein beständig in dem** *Catechismus-Examine*, **ob es gleich lange währen solte, damit nicht etwa dein Hertz einmal laß werde.** Siehe auch WALTHERI dissert. cit. §. 22.

§. 10. Doch so eyfrig dieses heylsame Werck in den ersten Zeiten getrieben wurde, so schläfrich wurde es in den folgenden tractiret, da diese löbliche Anstalten nach und nach erloschen.

Es führen gelehrte und verständige Männer zwey Ursachen dieses Verfalls an 1. Weil nach und nach die Zahl der Proselytorum, die als erwachsene getauft wurden, abgenommen, um welcher willen man vorher hauptsächlich die Catechisationes angestellet. Denn weil nur kleine Kinder nunmehr getauft, diese aber vor der Taufe nicht unterrichtet werden konten, vergaß man endlich durch List des Satans des Catechismi, und ward auch nachläßig ihn nach der Taufe fleißig zu treiben. 2. Weil zu Gregorii M. Zeiten man anfieng den so genannten Layen die Bibel aus den Händen zu drehen, den Catechismum allgemach abzuschaffen, und ihnen davor Bilder in die Kirche hinzusetzen, daraus sich das arme Volck zur Seeligkeit erbauen solte. vid. KROMAYERI hist. eccles. cent. VI, p. 263.

§. 11. Unter dem Pabstthum ist das catechisiren noch mehr aus der Gewohnheit kommen. Denn weil es das Interesse der Römischen Clerisey erforderte, das Volck in der äussersten Unwissenheit zu erhalten, so ist der Catechismus fast gantz vergessen, aber eben dadurch die gröste Unwissenheit eingeführet worden.

Mitten in diesen dunckeln Zeiten schrieb der redliche IOH. GERSON, Cantzler der Universität zu Paris, ein Buch *de pueris ad Christum trahendis*, wie die Kinder sollen zu Christo gebracht werden, darinnen er sich unter andern beklaget, daß auch gute Leute es ihm übel gedeutet, daß er sich um solche niedrige Sachen bekümmere. Unter andern redet er die Kinder also an: Wie lange liebet ihr, o Kinder, euer kindisches Wesen? warum liebet ihr das Eitle und suchet die Lügen? kommt doch getrost her! es werden euch auf dem Wege keine Netze gestellet. Ich suche nicht euer Zeitliches, sondern wir wollen einander das geistliche Gut mittheilen. Ich will euch die Lehren; ihr sölt mir euer Gebet darreichen. Ja wir wollen vor einander beten, daß wir selig werden. Allein dergleichen Zeugen gab es wenig unter dem Pabstthum, und die Pfaffen liessen sich dadurch nicht aus ihrer Nachläßigkeit erwecken.

§. 12. Wie aber der selige Lutherus in andern Stücken dem Verfall der Christenheit abzuhelfen gesuchet, so hat er auch nebst der Bibel den Catechismum wieder unter dem Staube hervorgezogen, und mit grossem Fleiß getrieben, welchem billig alle rechtschaffene Lehrer darinnen nachfolgen.

Man kan gewiß nicht ohne Erweckung lesen die beyden Vorreden Lutheri, welche er dem grossen und kleinen Catechismo vorgesetzet, aus welchen man theils des theuren Mannes sonderbare Hochachtung für die catechetischen Warheiten, theils die Nachläßigkeit, die sich schon damals bey einigen Predigern hervor gethan, den Catechismum zu treiben, wahrnehmen kan. Dazu man auch fügen mag IOH. MATTHESII Predigten vom Leben Lutheri p. 59. 135. Nach ihm hat es weder an Catechismis, noch an Catechismus-Predigten in unsrer Kirche gefehlet; gleichwie auch an der lebendigen praxi der Catechisation, Gottlob! an manchen Orten kein Mangel ist, ob wol noch ein grösserer Fleiß zu wünschen.

§. 13. Es gehöret aber zu der Catechisation dreyerley. 1.) ein solcher, der mit lauter Stimme unterrichtet, welcher von den Alten catecheta oder catechista genennet wurde. 2.) solche, die sich fragen und unterrichten lassen,

welche

welche catechumeni heissen. 3.) die mündliche Unterweisung selbst, so durch Frage und Antwort geschiehet, welche catechesis, catechisation oder Catechismus genennet wird.

Bey dem letztern ist nur zu mercken, daß die Alten eigentlich die Unterweisung selbst in den Grundwarheiten der Christl. Lehre κατηχισμὸν oder catechismum nenneten; Da hingegen heut zu Tage dasienige Buch, darinnen die Grundwarheiten der Christlichen Lehre abgehandelt werden, metonymice der Catechismus genennet wird.

In übrigen wird nun nach dieser Ordnung cap. 1. von dem catecheten cap. 2. von den catechumenis cap. 3. von der catechisation selbst gehandelt werden. Und in der That können eigentlich weder mehr noch weniger Capitel seyn, weil das Wort κατηχίζειν nicht mehr als drey ideen in sich fasset. Denn wo ein Wiederschall ist, da ist 1) die Person, die einen Schall von sich giebt. 2) der Ort, der den Schall wieder zurück schläget. 3) die Stimme selbst, die von der Person ausgehet, und von dem Echo zurück gegeben wird.

Das erste Capitel
Von dem Catecheten.

Ein Catechet ist eine solche Person, welche einfältige in den vornehmsten und nöthigsten Wahrheiten der Christlichen Lehre durch Frag und Antwort unterrichten, und ihnen zur Erlangung der ewigen Seligkeit behülflich seyn soll. Will derselbe nun seinen Zweck erreichen, so ist nöthig, theils daß er die nöthige Geschicklichkeit hierzu habe; theils daß er solche Geschicklichkeit recht anwende. Daher wir in diesem Capitel I. von den Gaben eines Catecheten, II. von dessen vornehmsten Pflichten kürtzlich werden zu handeln haben.

I. Die Gaben eines Catecheten sind theils natürlich, theils geistlich.

1) Die natürlichen Gaben sind

a) ein guter und munterer Verstand.

Es hat ein Catechet so wohl ingenium, als iudicium zu seinen Verrichtungen vonnöthen. Das ingenium muß ihm allerley Vortheile darreichen, die Sache deutlich und lebhaft vorzustellen, die Kinder bey Aufmercksam-

samkeit zu erhalten, ihre unrichtigen Antworten geschickt zu verbessern, feine Gleichnisse zu erfinden 2c. Durch Hülffe des iudicii muß er die Fähigkeit der Catechumenorum beurtheilen, die materien recht auslesen, gründlich verfahren, u. s. w.

b) die Gabe der Deutlichkeit, daß er seine Meynung auf eine kurtze, leichte und verständliche Art exprimiren könne. Welches geschehen wird.

* Wenn er von denen Warheiten, davon er reden will, durch eine accurate meditation sich deutliche ideen zu machen suchet.

** Wenn er diese ideen mit bekanten, einfältigen und deutlichen Worten ausdrücket.

*** Wenn er durch eine langsame und vernehmliche pronuntiation und Aussprache der Sache zu helfen trachtet. Siehe weiter hiervon das 3. Capitel.

c) eine gnugsame Ubung und Fertigkeit in der deutschen Sprache.

Es ist unumgänglich nothwendig, daß ein Catechet der deutschen Sprache, darinnen er catechisiren soll, recht mächtig sey. Denn da die Variation und Veränderung der Fragen einer der vornehmsten Vortheile ist, so wird er sich dessen schlecht bedienen können, wenn er nicht copiam verborum hat, und eine Sache immer auf andre und andre Art ausdrücken kan.

kan. Zugeschweigen, daß der Mangel dieser Fertigkeit vielfältig verursachen wird, daß er obscur rede.

2) Die geistlichen Gaben sind

a) eine wahre Göttliche Weisheit, welche ihn lehre, wie er allen allerley werden solle.

Schwache, einfältige und unwissende Gemüther, wie ein Catechet gröstentheils vor sich hat, wollen mit grosser Behutsamkeit tractiret seyn. Man muß mit ihnen umgehen, wie mit einem Glase, das einen engen Hals hat, dem man den liquorem gleichsam eintröpfeln muß; oder wie eine Mutter mit einem kleinen Kinde, die sich auf alle Weise hütet, daß sie ihm nicht ein Aermgen oder sonst etwas verrencke. Man muß da in die tiefste Schwachheit und Einfalt herunter steigen, sich nach eines jeden Bericht richten u. s. w. das sind lauter Dinge dazu Weisheit gehöret, und zwar Weisheit von oben. conf. Sprüchw. 9, 1. 4. 1. Cor. 9. 22.

b) eine rechte Erkäntniß Göttlicher Warheiten, welche seyn soll

* aus der lautern Qvelle der heiligen Schrift geschöpfet.

** durch Erleuchtung des heiligen Geistes erlanget.

*** mit einer Göttlichen Gewißheit und kräftigen Uberzeugung verbunden.

*** mit einer rechten Empfindung der Süßigkeit Göttlicher Warheiten verknüpfet: sonst wird ihm die öftere Wiederhohlung bekanter Dinge bald verdrießlich werden.

c) eine brünstige Liebe des HErrn JEsu, und der durch sein Blut erkauften Lämmlein.

Das letztere wird aus dem ersten fliessen. Wer Christum lieb hat, der liebet auch die, so von ihm geliebet, und mit seinem Blut gewaschen worden. Da der HErr JEsus Petro seine Lämmer anvertrauen wolte zu weyden, so fragt er erst dreymahl: hastu mich lieb? Joh. 21, 15. In der Liebe der Kinder muß sich ein Catechet den lieben Heyland selbst zu einem Muster vorstellen Marc. 10, 13-16. und ein jedes Kind also ansehen, als ob es ihm von Christo selbst übergeben, und ihm dabey gesaget worden; Nimm hin diß Kindlein und säuge mirs (mit der catechetischen Milch des Evangelii) ich will dirs lohnen 2. B. Mose 2, 9.

d) eine wahre Demuth und kindliche Einfalt.

Das ist die beste Qualität, mit Kindern und Einfältigen recht umzugehen. Ein Catechet

muß

muß gleichsam mit den Kindern lallen, und sich von der Höhe seiner Weisheit tief zu ihnen herunter lassen, und mit Paulo Gal. 4, 12. sagen können: **Seyd doch wie ich bin, denn ich bin wie ihr.** So nennete der grosse Augustinus seine Zuhörer in catechismo *contirones*, seine **Mitschüler**: anzuzeigen, daß er eben so wol auch noch zu lernen hätte, und den catechismum noch nicht aus studiret. Gleichwie auch unser sel. Lutherus in der Vorrede des catechismi saget, **daß er ein Kind und Schüler des Catechismi bleiben müsse, und auch gerne bleibe.**

e) eine mit anständigem Ernst temperirte Freundlichkeit und Leutseligkeit.

Es schickt sich niemand weniger zu dem catechisiren, als ein murrischer, finstrer und unfreundlicher Mensch. Denn durch sein murrisches Wesen wird er die Kinder schüchtern machen, und alles Vertrauen bey ihnen niederschlagen. Wer also von Natur dazu geneigt ist, der muß sich überwinden, in Betrachtung der Liebe Christi anhalten, und in ein Evangelisches Christenthum einzudringen suchen. Die geschmeckte Freundlichkeit GOttes in Christo kan das Hertz durchsüssen, und das Angesicht holdselig und liebreich machen.

f) eine sanftmüthige Geduld, die sich nicht leicht zum Zorn bewegen lasse

* **durch die Fehler des Verstandes und Gedächtnisses der Kinder**, da sie unwissend sind, oder eine Sache bald wieder vergessen, und dann entweder durch Stillschweigen, oder durch ungeschickte Antworten ihre Unwissenheit verrathen. Da muß sich ja ein Catechet hüten, daß er sich dadurch nicht zum Zorn und allerley ungebührenden Scheltworten verleiten lasse. Die Unwissenheit ist schon natürlich mit Schaam vergesellschaftet. Wenn nun die Furcht noch dazu kömmt, so macht sie die catechumenos noch blöder, und schlägt allen Muth darnieder. Ein rechter Catechet muß sich nicht verdriessen lassen, eine unrecht-gefaßte Frage zu wiederholen, eine ungeschickte Antwort zu verbessern, und s. w.

** **durch die Fehler des Willens**: daß, wenn sich etwa Zerstreuung, Muthwill, Unachtsamkeit u. s. f. bey den Catechumenis äussert, oder eins dem andern heimlich die Antwort saget, er solches mit Sanfftmuth bestrafe, nicht aber mit Schelten und Poltern heraus fahre, e. c. nun dir wird ja der Bauch nicht bersten vor grosser Weisheit ꝛc.

U. Die

II. Die Pflichten eines Catecheten kommen überhaupt auf folgende Puncte an, daß er sich vor, in und nach der Catechisation recht verhalte. Denn da

A Vor der Catechisation ihm oblieget

1) daß er seine Schaafe kenne, und durch einen genauern Umgang mit ihnen, ihre profectus erforsche, wie weit ein jedes in der Erkäntniß der Göttlichen Warheiten gekommen: ohne welche Wissenschafft ein Catechet nicht capable seyn wird, seiner vornehmsten Pflicht, daß er sich nach eines jeden profectibus richte, ein Gnügen zu thun.

2) daß er zu einer jeden *lection* durch hinlängliche *meditation* sich *præparire*. So wenig es erlaubt ist, die Predigten aus dem Ermel zu schütteln, so wenig darf auch ein Catechet ohne Præparation zur Catechisation schreiten. Denn ob es wol ungereimt seyn würde, wenn einer vorher die Fragen concipiren, und auswendig lernen wolte, weil da immer eine Frage und Antwort zur andern Gelegenheit giebt, so muß doch eine gnugsame meditation vorhergehen, 1. Damit er dadurch die materie bey sich wieder erneuere, ihr einen rechten Geschmack abgewinne, und also mit einem warmen Hertzen zur Catechisation komme. 2. Damit er die Ordnung formire, in welcher er die materie vortragen will. 3. Damit er sich auf seine Gleich-

Gleichnisse, Exempel, und was sonst zur Erläuterung dienen kan, besinne

3) Daß er in einer ernstlichen Ubung des Gebets stehe, und dieses so wol zu Hause, als bey dem Anfang der *catechisation* mit hertzlicher Andacht verrichte. Er muß aber beten

* für sich, daß ihm GOtt die nöthige Weisheit verleihe, und zu seiner Unterweisung Segen und Gedeyen gebe. Die Gabe erbaulich zu catechisiren gehört unter die guten Gaben, die von oben herab kommen Jac. 1, 17. und muß also durch demüthiges Gebet erlanget werden. Denn ob wol bey einem auch wol von Natur sich eine größre Tüchtigkeit dazu befindet, als bey dem andern; so muß doch auch solche natürliche Fähigkeit durch den Geist GOttes geheiliget werden; wie in die leeren Krüge des Heeres Gidrons brennende Fackeln gestecket werden musten, wenn dem Feind Abbruch geschehen solte. Uber dieses wird alles pflantzen und begiessen vergeblich seyn, wenn nicht GOtt das Gedeyen darzu giebt, darum er aber hertzlich angerufen seyn will.

** für die *catechumenos*, welchen er göttliches Licht zur Verbesserung ihres Verstandes, und göttliche Krafft zur Verbesserung und Lenckung ihres Willens erbitten muß. Es befindet sich in den so genannten constitu-

tionibus apostolicis l. 8. c. 6. gar eine schöne Vorbitte der Gläubigen für die noch ungetauften erwachsenen Catechismus-Schüler, welche also lautet: "HERR erbarme dich "unser! O du allmächtiger GOTT, der du "deine Jünger durch Christum zu Lehrern ver-"ordnet hast, daß sie die Furcht GOttes leh-"ren solten. Siehe nun auch an deine Diener, "die in dem Evangelio deines Gesalbten unter-"richtet werden, und gieb ihnen ein neu Hertz, "und erneure einen aufrichten Geist in ihrem "Innersten, deinen Willen zu erkennen und "zu thun, mit völligem Hertzen, und williger "Seele. Würdige sie deiner heiligen Taufe, "und vereinige sie mit deiner heiligen Gemeine, "und mache sie theilhaftig deiner heiligen Ge-"heimnisse, durch Christum JEsum, der "unsre Hofnung ist, der für sie gestorben ist, "durch welchen dir sey Herrlichkeit in die Ewig-"keit. Amen.

B. In der Catechisation muß sein Auge auf dreyerley gerichtet seyn, auf der Catechumenorum Gedächtniß, Verstand und Willen, daß er diese Seelen-Kräfte recht instruire.

1) Das Gedächtniß der Kinder muß er weder allzusehr durch vieles auswendig lernen fatigiren und überhäufen, noch gantz leer lassen.

Es sind also hierbey zwey extrema zu vermeiden 1. wenn man die Kinder allzusehr anstrenget, ihnen einen grossen weitläufftigen Catechismum in die Hände giebt, daraus sie ein pensum nach dem andern, oft ohne Verstand, auswendig lernen und herbeten müssen, darüber denn hernach von dem catecheten ein langer sermon gehalten wird; welches aber nicht die rechte methode ist zu catechisiren. 2. wenn man das Gedächtniß gantz öde und wüste liegen lässet, und bloß durch öfters erklären und wiederhohlen es dahin zu bringen vermeinet, daß etwas hängen bleiben soll. Das Gedächtniß der Einfältigen muß allerdings eine Stütze haben, sie müssen darinnen etwas einsammlen, daran sie in folgender Zeit das iudicium üben können; dahin gehören nun insonderheit

a) die **Worte des kleinen** catechismi Lutheri, Gleichwie diese mit grosser Weisheit abgefasset, und als ein rechtes Meister-Stück des seligen Mannes anzusehen sind, also werden sie auch billig bey der catechisation in dem Gedächtniß der Kinder zum Grunde gelegt. Dabey denn billig die Erinnerung Lutheri in der Vorrede des kleinen catechismi zu mercken ist: "wir sollen bey dem jungen und einfältigen "Volck die Haupt-Stücke des catechismi also "lehren / daß wir nicht eine Sylbe verrücken. "Denn das junge und albere Volck muß man "mit einerley gewissen Text und Formen leh-

"ren, sonst werden sie gar leicht irre, wenn man "heute so, und über ein Jahr so lehret. Dar- "um erwehle dir, welche Form du willst, und "bleib dabey ewiglich. Hierinnen muß also der Catechet dem catechumeno keine Freyheit verstatten, andre Worte zu substituiren; sonst würde überdem bald eine solche Menge von variantibus lectionibus heraus kommen, daß der catechismus Lutheri sich nicht mehr ähnlich sehen würde.

b) **Sprüche der heiligen Schrifft, die zum Beweiß angeführet werden.** Hiervon müssen sie sich einen guten Schatz und Vorrath in ihr Gedächtniß samlen, welches unter der catechisation durch öfters aufschlagen und herlesen geschehen kan. Dabey nun hat der Catechet abermal dahin zu sehen, daß die Sprüche ohne Veränderung und Zerstümmelung, nach der deutschen version Lutheri, angeführet werden. Denn es ist billig, daß man die Worte Lutheri unverändert beybehalte, wegen des grossen Nachdrucks und Weisheit, die drinnen liegt; so ist es noch weit billiger, die Worte des heiligen Geistes accurat beyzubehalten, weil darinnen noch unendlich mehr Weisheit und Nachdruck lieget. Zugeschweigen, daß oft durch Veränderung oder Auslassung eines einigen Wörtgens, der gantze nervus probandi enerviret werden kan.

2) Der

2) Der Verstand der catechumenorum muß nächst dem recht informiret werden, damit die Kinder dasjenige, was sie auswendig gelernet und noch lernen, recht verstehen, und nicht blos als die Papageyen herschwatzen, sondern aus beywohnender Wissenschaft, auch ohne auswendig gelernte Worte, sich einigermassen erklären, und ihres Glaubens Rechenschaft geben können. Hierauf dringet auch Lutherus in der Vorrede über den kleinen catechismum: "Wenn sie, spricht er, den Text wohl können, so "lehre sie hernach auch den Verstand, daß sie "wissen, was es gesagt sey. Wenn dieses nicht geschiehet, so werden die Kinder zwar die Worte des catechismi fertig herbeten können, wenn aber die Frage im geringsten verändert wird, werden sie verstummen, denn sie haben es ohne Verstand gelernet. Damit nun der Verstand der Catechumenorum recht unterrichtet werde, so muß der Catechet folgendes in acht nehmen:

1) Daß er sich nicht nach eigner Fähigkeit, sondern nach der Fassung der Personen richte, die er catechisiren soll, und zwar

* in den Sachen, die er vorträgt, welche nicht über den Begriff der Kinder gehen müssen. Und eben deswegen ist nöthig, daß er, wie oben bereits erinnert, die profectus seiner Schaafe kenne, damit er wisse, was er einem jeden vor Speise geben soll, wie eine Mutter,

die Kinder von verschiedenen Alter hat rc. wolte er Kindern, die schon einen guten Grund geleget, lauter Fragen vorhalten, darauf sie blos mit Ja und Nein antworten könten, so würden sie nicht wachsen und zunehmen in der Erkäntniß. Hingegen wenn er gantz kleine Anfänger wolte fragen: was ist die Wiedergeburth? worinnen bestehet die Erneuerung? rc. so würde er wieder ungeschickt handeln. Legt er aber einer jeden Gattung solche Fragen vor, die sie beantworten können, so wird er sie dadurch anfrischen, und ihnen einen Muth machen, ja ein Verlangen zu fernern Wachsthum erwecken, weil sie sehen, daß die Sache nicht zu hoch, noch über ihre Kräfte sey. Hingegen, wenn sie auf übel eingerichte Fragen nichts antworten können, und noch dazu darüber bestraft und übel angefahren werden; so werden sie scheu, verdrossen und unwillig zur catechisation.

** **in der Art die Sachen vorzutragen,** da er die Sache in die kleinste Umstände zertheilen, und mit bekanten Exempeln und leichten Gleichnissen zu erläutern sich bemühen muß. Ein Catechet muß es machen, wie Paulus 1. Thessal. 2, 7. wir sind mütterlich gewesen bey euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget. Eine säugende Mutter kan wol harte Speisen essen; aber deßwegen schließt sie nicht, ihr Kind werde es auch vertra-

tragen können: sondern sie giebt ihm Milch-Speise, und wenn es nach und nach auch andre Speisen soll essen lernen, so steckt sie ihm nicht gantze Stücken Brod und Fleisch in das kleine Mäulgen, sondern sie kauet es erst klein, ehe sie ihm solches in den Mund stecket. So muß es auch ein Catechet machen. Auch selbst in den Gleichnissen, die er zur Erläuterung anbringet, muß er sich nach der Fassung der Kinder richten. So wird Bauer-Kindern die Nothwendigkeit der Gedult viel leichter durch das Gleichniß vom Ackermann, Jac. 5,7.8. beygebracht, als so man ein anders vom Goldschmied und dessen Probe nehmen wolte, aus Jac. 1,12. 1. Petr. 1,7.

b) **Daß er sich genau an die Worte des Catechismi Lutheri, oder des Spruches den er catechisiret, halte, dessen rechten Wort-Verstand und Kraft den Kindern beybringe, und sich vor allen Ausschweifungen hüte.** Diß wird 1. einen Catecheten für einem unordentlichen und verworrnen Vortragen bewahren. 2. die catechumeni bekommen gleichfals hierdurch einen Leitfaden, daran sie sich halten, und sich des vorgetragenen wieder erinnern können. 3. Die Worte Lutheri sind nunmehr so autorisiret, daß sie von den Leuten ohne Widerspruch angenommen werden. Wenn man also genau bey denselben bleibet, so hat man zugleich daran einen Schild gegen allerley un-

gereimte Beschuldigungen, als wolle man was neues anfangen, und unter dem prætext der catechisation sein Gift ausstreuen. Lutheri Worte sind auch so reich an Weißheit und Nachdruck, daß man genug darinnen zu eruiren finden wird. Die kan man also zum Grunde legen, und daraus in aller Freyheit Fragen formiren, ohne sich an vorgeschriebene Fragen eines andern Catechismi zu binden. Zu einer Anleitung kan einem catecheten hierinnen dienen Herrn Johann Heinrich HORBII **gründlicher Wort-Verstand des kleinen** Catechismi D. Martini Lutheri.

e) **Daß er dabey die** *catechumenos* **zur Schrift angewöhne, und sie recht zu erbauen suche auf den Grund der Apostel und Propheten**, damit sie bereit werden zur Verantwortung jederman, der Grund fordert ihres Glaubens und ihre Hoffnung. Nemlich

* **man muß ihnen bey aller Gelegenheit** einschärfen, daß GOttes Wort die einige Regel unsers Glaubens und Lebens sey, und daß man nichts annehmen dürfe, als was damit überein kommt. So wird man Gottes Wort in eine rechte Hochachtung bey den Kindern setzen, und sie vor dem gemeinen Köhler-Glauben bey Zeiten verwahren.

** **was aus dem Catechismo vorgetragen worden**, muß mit Sprüchen aus der

Schrift

Schrift bewiesen werden: Zu welchem Ende die Kinder anzuhalten sind, ihre Bibeln oder neue Testamenter mitzubringen, damit sie zum wenigsten die vornehmsten Sprüche aufschlagen, und durch öfteres herlesen sich bekant machen können.

*** der Catechet **muß es nicht dabey bewenden lassen**, daß die catechumeni nur die Sprüche ohne Verstand hersagen, sondern er muß ihnen auch den Verstand durch Fragen und Antwort beybringen, und den nervum probandi gründlich zeigen.

d) **Daß er nicht zu viel dabey** discurire **und predige, sondern immer Frage auf Frage setze, und dadurch den Verstand der** *catechumenorum* **schärfe.** In der catechisation muß immer ein echo erschallen. Kurtze Fragen, kurtze Antworten. Wenn aber der catechet hintritt, und eine Viertel-Stunde prediget, so kriegt er ja kein echo. Doch

Observ. 1. **Es ist dieses nicht dahin zu deuten**, als wenn der Catechet nichts anders thun dürffte, als immer fragen; er muß allerdings auch zuweilen dazwischen reden, als

* wann er eine neue materie anfangen will, da er erst kurtz und deutlich die Sache vortragen muß, ehe er zum Fragen schreitet.

** wann er zuweilen zwischen der Antwort der Kinder, und einer neuen Frage, eine kurtze Erläuterung der Sache thun will.

*** wenn er die Sache durch ein geschicktes Gleichniß oder Exempel deutlich machet.

**** wenn er zuweilen eine liebreiche Erweckung und väterliche Ermahnung mit einfliessen lässet. 2c.

Obs. 2. **Doch wenn ein** Catechet **in den an**geführten Casibus zuweilen etwas länger reden muß, so muß solches geschehen

* so kurtz, als es immer müglich ist, und ohne weitläuftige Ausschweifungen.

** so, daß er gleich die im Discurs vorgetragene Sache, auch selbst die Gleichnisse und Exempel, durch Frag und Antwort wiederhole, und explorire, wie solche gefasset worden.

e) **Daß er auch selbst die Stimme also einrichte, wie es einer liebreichen Art zu unterrichten gemäß ist.** Eine affectirte gravität wird sich hier nicht schicken, es muß ein tonus familiaris seyn, wie ein Vater in Unterredungen mit seinen Kindern gebrauchet, dazu auch die freundlichen Minen und Geberden das Ihrige beytragen. Es scheinen dieses zwar Kleinigkeiten zu seyn, allein es hat solches nichts destoweniger einen grossen Eindruck in die schwachen Gemüther, daß sie ihren Lehrer nicht nur fürchten, sondern auch lieben lernen.

f) **Daß er eine Sache zum öftern wiederhohle,** indem er sie bald diesem, bald jenem, bald zur rechten, bald zur lincken zur Beantwortung vorleget. Eilen thut hier kein gut, und wer die

repe-

repetition unterlässet, der beraubet die Kinder der vornehmsten Frucht der catechisation. Insonderheit ist rathsam, daß man bey dem Beschluß einer jeden Stunde eine kurtze recapitulation anstelle, und dadurch das Gedächtniß gleichsam versiegle.

g) Daß er die *catechumenos* bey beständiger Aufmercksamkeit zu erhalten suche, ohne welche der schwache Verstand der Kinder nichts gründlich fassen kan. Hierzu dienen folgende Vortheile.

(1) wenn er zu weilen einige kurtze Ermunterung zur attention inspergiret. e. c. höret fleißig zu, lieben Kinder! gebt fein Achtung! Niemand unter euch plaudere ꝛc.

(2) wenn er ihnen die Nothwendigkeit, Vortreflichkeit und Nutzen der materie anpreiset, e. c. Kinder, itzt werden wir von einer Sache handeln, ohne deren Erkäntniß ihr nicht selig werden könnet. Nun so seyd denn fein aufmercksam ꝛc.

(3) wenn er sich die Versicherung von ihnen geben läßt, daß sie aufmercksam zuhören wollen; da sie denn, wenn sie einige Unachtsamkeit blicken lassen, dieses ihres Versprechens wieder erinnert werden können.

(4) wenn er zuweilen die guten Antworten der Kinder lobet, billiget und approbiret, nach dem Exempel Christi Matth. 16, 17. Luc. 10, 28. c. 7. 43.

(5) wenn

(5) wenn er nicht immer den gantzen Haufen insgemein fraget, sondern zuweilen ein Kind ins besondere.

(6) wenn er denjenigen, der besonders antworten soll, nicht eher designiret, bis er die Frage bereits gethan hat. So müssen sie alle attent seyn, denn sie wissen nicht, wen es treffen wird.

(7) wenn er die vorgelegte Frage entweder von dem gantzen Haufen, oder von einem allein erst wiederhohlen lässet, ehe die Antwort darauf gegeben wird. e. c. Wie hieß die Frage, darauf du antworten sollst?

(8) wenn er zuweilen die bereits von einem catechumeno ertheilte Antwort von einem andern repetiren läßt, e. c. du, was antwortete dieser? 2c.

(9) wenn einer die Frage nicht immer so einrichtet, daß bloß mit Ja und Nein kan geantwortet werden, als welches ein jeder auch unachtsamer mitrufen kan; sondern ein wenig abwechselt.

(10) Wenn er auf einmahl stille schweigt, so er jemand unter dem Haufen plaudern höret.

(11) wenn er eine gegebene Antwort dem gantzen Haufen zur Beurtheilung vorlegt, ob sie richtig sey.

(12) wenn er auch in seiner Stimme und gantzen Vortrag nicht schläfrig, sondern fein munter und aufgewecket ist. u. s. w.

3) Der

3) Der Wille der *catechumenorum* muß nicht weniger von dem *catecheten* besorget werden. Denn ein catechet muß nicht meynen, daß er den Zweck seiner Arbeit an den catechumenis erreichet, wenn er ihnen nur einige Wissenschaft von göttlichen Dingen beygebracht; sondern er muß auch suchen ihr Hertz zum Gehorsam der erkannten Warheit zu lencken, und die Ausübung derselben bey ihnen zu befördern. Dieses aber kan geschehen

a) **wenn er die *catechumenos* unermüdet erinnert, daß es mit dem blossen Wissen und Sagen nicht ausgerichtet sey, sondern daß die Ausübung des Willens Gottes dazu kommen müsse.** Dazu er folgende Sprüche gebrauchen kan Matth. 7, 21, 24. Luc. 12, 47. Joh. 14, 21. c. 13, 17. 1. Cor. 4, 20. Jacob. 1, 22.

b) **wenn er zu weilen eine kurtze Prüfung fragweise anstellet,** wie sie dasjenige, was sie bisher gehöret, ausgeübet haben.

c) **wenn er sich von ihnen die Versicherung geben läßt, daß sie die vorgetragenen Warheiten fein ausüben wollen.** Doch müssen sie dabey gewarnet werden, es nicht auf ihre eigene Kräfte anzufangen, sondern GOTT um seine Gnade und heiligen Geist anzurufen. Es kan ihnen auch das Gleichniß Matth. 21, 28. seqq. vorgehalten werden.

d) wenn

d) wenn er kurtze, doch hertzliche und liebreiche Vermahnungen mit einstreuet. e. c. die Antwort ist gut, lieben Kinder, sehet auch fein zu, daß ihrs ausübet ꝛc. Sonderlich müssen sie in solchen Ermunterungen auf die Allgegenwart, Liebe, Allmacht, Gerechtigkeit GOttes geführet werden, wie der ihre Hertzen sehe, wie er Rechenschaft fordern, wie er die Unachtsamkeit bestrafen, hingegen die gehorsamen Kinder segnen werde. Man muß gottselige und gute Bewegungen der göttlichen Traurigkeit, der Zuversicht, Hofnung, Liebe, Freude, Danckbarkeit, bey ihnen zu erwecken suchen ꝛc.

e) wenn er an statt einer expressen Ermahnung einen Christlichen Seufftzer oder Wunsch mit einfliessen lässet, e. c. ach GOTT drücke dieses in eure Hertzen! u. d. gl.

f) wenn er sie unterrichtet, wie eine iede materie zur Erbauung des Lebens, und zum Trost in Leyden und Sterben uns dienen könne: wie uns dieses zum Glauben und kindlichen Zuversicht, jenes zur Gedult, zur Danckbarkeit, zur Liebe GOttes und des Nächsten u. s. w. antreiben solle; wie hierinnen der sel. Herr D. Spener in seiner Catechismus-Erklärung mit einem treflichen Exempel vorgegangen.

g) wenn

g) wenn er ihnen bewegliche Exempel solcher Leute vorstellet, die in der Sache davon gehandelt worden, sich wol oder übel verhalten, und ihnen dabey den rechten Grund zeiget, daraus solches wohl- oder übel-verhalten geflossen ist.

h) wenn er die *catechumenos* dazu anführet, daß sie dasjenige, was sie gehöret, kurtz und einfältig ins Gebet verfassen, und Gott vortragen lernen. Hierinnen muß man ihnen anfänglich nur zeigen, wie sie die eignen Worte des Catechismi oder Spruchs in ein Gebet verwandeln können. e. c. Wir sollen GOTT über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen. Gebet: Lieber GOTT, gib mir Gnade, daß ich dich über alle Dinge fürchten, lieben, und dir vertrauen möge, um CHristi willen, Amen. Wenn ihnen der Catechet hierinnen einfältig und ungekünstelt mit seinem eignen Exempel vorgehet, und dann verlanget, daß sie auch dergleichen thun sollen, so wird die Erfahrung lehren, daß es nicht unmüglich sey. Von denen Geübten kan man noch ein mehreres hierinnen fordern. e. c. Wozu soll uns diß antreiben? Resp. Zur Danckbarkeit. Wie wilstu es machen, wenn du GOTT dafür dancken wilst? Item Wer muß uns denn Glauben geben? R. GOtt. Müssen wir ihn darum bitten? R. Ja. Nun so bitte

denn

dem GOTT einmal um den Glauben. u. s. w.

i) **wenn er seinen Vortrag also einrichtet, daß er die** *application* **in** 2. *persona* **auf die** *catechumenos* **macht**, damit sie es nicht auf andre deuten, und sich selbst darüber vergessen. e. c. Wenn er von der Abscheulichkeit der Erbsünde handelt, muß er nicht nur in genere davon reden, sondern den Kindern sagen; Ihr traget dieses Gift auch an euch; ihr seyd deswegen des ewigen Todes und der Verdamniß würdig ꝛc. ꝛc. auch selbst die Gleichnisse, damit er die Sache erläutert, können applicative vorgebracht werden. e. c. Kinder, wenn ihr euch einmal verbrant habt, steckt ihr die Hand wol wieder ins Feuer? ꝛc. Damit er auch diese individual-application recht machen könne, so ist nöthig, daß er die besondern Sünden, und Laster der Kinder wisse, als da sind: Eigenwille, Leichtfertigkeit, Trotz, Muthwille, Ungehorsam, Faulheit, unnütz Geschwätz, Frechheit, Müßiggang, Spielen, Lügen, Leugnen, Näscherey und manche Lüste der Jugend: damit er dieselben insonderheit öfters bestrafen und davor warnen könne.

k) **wenn er bey allen Warheiten seine** *catechumenos* **auf Christum das Lamm Gottes weiset, damit sie von demselben erbitten und nehmen das Licht**, sie zu ver-

verstehen, und in die Kraft, darnach zu leben. Durch welche Anweisung die Ausübung recht süß und leicht werden wird.

C. Nach der Catechisation lieget dem Catecheten ob

1) Daß er, so viel müglich, einige Aufsicht auf seine *catechumenos* habe, und observire, wie sie sich auf der Gasse verhalten, nachfrage, wie sie zu Hause gegen ihre Eltern sich bezeugen, die Schulen fleißig besuche, und was die nöthige Treue und Weißheit mehr vor Mittel ihm an die Hand geben wird.

2) Daß er nicht nur die *Catechisations*-Stunde mit einem hertzlichem Gebet beschliesse, sondern auch sonst in seinem Privat-Gebet seine Lämlein dem grossen Hirten der Schaafe beständig anbefehle, und ihn bitte, daß er den ausgestreueten Saamen seiner göttlichen Warheiten lebendig in ihrer Seele machen, und durch seinen himmlischen Seegen unzählige Früchte der Gerechtigkeit daraus entstehen lassen wolle.

3) Daß er mit seinem Wandel und Exempel ihnen im guten vorleuchte, damit er nicht mit seinem Leben dasjenige refutire, was er in den Catechisations-Stunden vorgetragen. Wenn Kinder ihren Lehrer truncken sehen, oder zornig, wenn sie ihn hören fluchen, schweren, schertzen, oder sonst ein eitles

und üppiges Wesen an ihm gewahr werden, so imprimiret sich dieses tiefer in ihr Gemüth, als alle Vorstellungen und Ermahnungen. Hingegen wird dieses allen seinen Worten einen grossen Nachdruck geben, wenn er mit Paulo sagen kan Phil. 4, 9. Was ihr gesehen habt an mir, das thut, so wird der GOtt des Friedens mit euch seyn.

Das andere Capitel

Von den Catechumenis.

DIe Personen, welchen der Catechet den Grund der Christlichen Lehre beybringen soll, werden catechumeni genennet, und können füglich in drey Gattungen oder Classen getheilet werden: da in der ersten die gantz kleinen, unwissenden und einfältigen; in der andern die mittlern; in der dritten die erwachsenen und verständigen sich befinden.

Es wird hier von den catechumenis nur in so fern gehandelt, als sie in einer relation mit dem catecheten stehen. Und werden demnach hier nicht so wol die catechumeni instruirt, wie sie sich verhalten sollen, als der catechet, wie er sich gegen eine jede Art der cate-

catechumenorum verhalten soll. Diese catechumeni wurden von den alten Lehrern mit allerley lieblichen Namen benennet. TERTULLIANUS nennet sie Novitiolos, und novella germina, AUGUSTINUS unter andern tirones dei, CASSIANUS alumnos, BASILIUS M. catulos infantiæ adhuc recentis, und dergleichen. Es ist bereits oben in der Einleitung §. 8. erinnert worden, daß sie bey dem alten gemeiniglich in 2. Arten abgetheilet worden, in Schwache und Stärckere. Doch hat MICHAEL WALTHERUS in seiner dissert. de catechisatione veterum §. 17. gezeiget, daß man auch zuweilen drey Ordnungen gemacht, davon einige incipientes, andre proficientes, andre consummati genennet worden. Welcher bequemern Einrichtung auch hier gefolget wird.

I. Bey den gantz kleinen, einfältigen und unwissenden, ist folgendes in acht zu nehmen.

1) Weil die Beurtheilungs-Kraft bey ihnen noch sehr schwach ist, so muß man bey ihnen am meisten darauf sehen, daß ihrem Gedächtniß das nöthigste beygebracht werde.

2) Die Fragen, die man ihnen vorlegt, müssen leicht und so beschaffen seyn, daß sie mit Ja und Nein können beantwortet werden, z. E. Ist der HErr JEsus

wahrer GOtt? R. Ja. Qu. Ist er auch wahrer Mensch. R. Ja. Qu. Ist er unser HErr? R. Ja. Qu. Hat er uns erlöset? R. Ja. Qu. Hat er uns mit Gold und Silber erlöset? R. Nein. Qu. Hat er uns mit seinem heiligen Blut erlöset? R. Ja.

3) **Damit man ihnen doch eine kleine Veränderung mache, so streuet man zuweilen eine solche Frage mit ein, darinnen gleichsam die Antwort in den Mund geleget wird.** z. E. Hat uns Christus mit Gold und Silber, oder mit seinem Blut erlöset? R. Mit seinem Blut. Qu. Hat GOtt das Gute, oder das Böse verboten? R. Das Böse. Qu. Sollen die Kinder gehorsam oder ungehorsam seyn? R. Gehorsam. Qu. Soll man am Sontag gutes oder böses thun? R. Gutes. Das sind alles solche communes notiones, die auch in der Kinder Hertzen geschrieben sind, und worauf sie also mit gar leichter Mühe antworten können.

4) **Man pflegt auch wol eine Frage zwey bis dreymal mit einer kleinen Veränderung der Worte zu wiederhohlen, damit sie die Sache desto besser fassen mögen.** z. E. Ist GOtt allmächtig? R. Ja. Qu. Kan er alles thun? R. Ja. Qu. Ist ihm nichts unmüglich? R. Nein. Qu. Kan er auch die schweresten Sachen thun? R. Ja. Von dieser variation wird unten

cap.

cap. 3. in der ersten Abtheilung ein mehreres folgen.

4) Damit diese kleinen bey der Antwort desto munterer seyn, so thut der Catechet wohl, wenn er in zwey Haufen theilet, und den einen zu seiner rechten, den andern zur lincken stellet: da denn bald ein Haufe um den andern; bald beyde Haufen zusammen zur Antwort aufgefordert werden.

6) Endlich ist bey dieser Gattung am allernöthigsten, daß der Catechet liebreich, kindlich und einfältig mit diesen kleinen Lämlein umgehe, ihnen nicht zu viel auf einmal sage, das gesagte unermüdet repetire, sie mit guten Worten gewinne, durch das löbliche Exempel der grössern zum Fleiß aufmuntere, auch wol zuweilen mit einer geringen Gabe (z. E. in Sommer und Herbst von Garten- und Baum-Früchten) sein Wohlgefallen über ihren Fleis nach Belieben bezeuge.

II. Bey den Mittlern, die schon etwas mehr verstehen, observiret man folgende methode:

1) Man leget ihnen zwar auch mehrentheils solche Fragen vor, darauf sie mit Ja oder Nein antworten können; hält sie aber dabey an, daß sie in ihrer Antwort den Inhalt der Frage zugleich mit

wiederhohlen müssen: zu welchem Ende die Fragen so kurtz, als müglich, abzufassen sind. Z. E. Ist GOtt ein König? R. Ja, er ist ein König. Qu. So wird er auch ein Reich haben? R. Ja, er hat auch ein Reich. Qu. Soll dieses Reich zu uns kommen? R. Ja, es soll zu uns kommen. u. s. w.

2) **Man streuet aber auch solche Fragen mit ein, darauf sie die Antwort selbst machen müssen. Welche Fragen aber den Begriff der Kinder nicht übersteigen dürfen. Am besten ists, wenn sie mit den Worten, die im Spruch oder** cathechismo **stehen, beantwortet werden können.** Z. E. Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab. Qu. Hat GOTT die Welt geliebt? R. Ja. Qu. Wer hat geliebet? R. GOTT. Qu. Was hat GOtt gethan? R. Er hat geliebet. Qu. Wen hat er geliebet? R. Die Welt. Qu. Hat er Sonn, Mond und Sterne geliebt? R. Nein. Qu. Hat er die Erde geliebt? R. Nein. Qu. Hat er die Menschen auf der Erden geliebt? R. Ja, die Menschen auf der Erden hat er geliebt. Qu. Was hat er ihnen denn gegeben? R. Seinen eingebohrnen Sohn. u. s. w.

3) **Man muß diese Mitlern nicht übertreiben, noch ihnen allzuviel zumuthen;** son-

sondern immer ein unverwandtes Auge auf ihren Catechismum haben, den sie nun auswendig können, und ihnen den Verstand desselben deutlich beyzubringen suchen.

4) Man muß bey ihnen auf Erlernung der Sprüche heiliger Schrift dringen, und sie solche ungestümmelt auswendig lernen lassen: dabey aber einen Unterscheid machen unter dictis classicis oder Haupt-Sprüchen, und solchen die nur per consequentiam etwas beweisen, damit ihr Gedächtniß nicht allzusehr beschweret werde.

5) Wie die gantz kleinen in zwey Haufen getheilet werden, und ein jeder Haufe zusammen gefraget wird, und auch zusammen antwortet; also werden diese mitlern Kinder jedes allein gefragt, und zwar nach der Ordnung, wie sie sitzen, oder stehen, damit man ein jedes desto genauer prüfen könne.

6) Wenn man fünf oder sechs Kinder dergestalt nach der Ordnung gefraget, so läßt man auch wohl von dem gantzen Haufen die bereits ertheilte Antwort der letztern Frage wiederholen, damit sie also munter und aufgeweckt bleiben. z. E. Alle eure Sorge werfet auf ihn. Qu. a. Sollen wir etwas von uns werfen? R.

Ja, wir sollen etwas von uns werfen. Qu. 2. Was sollen wir von uns werfen? R. Unsre Sorge. Qu. 3. Nur ein Theil von der Sorge, oder alle Sorge? R. Alle Sorge. Qu. 4. Ist denn di Sorge eine Last? Ja, sie ist eine Last. Qu. 5. Beschweret sie das Gemüth? R. Ja sie beschweret das Gemüth. Qu. 6. Macht sie dasselbe untüchtig zum Dienste GOttes? R. Ja, sie macht dasselbe untüchtig zum Dienst GOttes. Qu. Zusammen: Kinder, was macht die Sorge? R. Sie macht das Gemüth untüchtig zum Dienst GOttes.

III. Mit den erwachsenen und verständigen Catechumenis hält man es also:

1) **Man leget ihnen niemals, oder zum wenigsten gar selten solche Fragen vor, darauf sie blos mit Ja oder Nein antworten; sondern solche, darauf sie sich bedencken, und die Antwort mit ihren eigenen Worten machen müssen.** z.E. Du solst keine andre Götter haben neben mir. 1. Wer redet in diesen Worten? R. GOtt der HErr. 2. Mit wen redet er? R. Mit denen Menschen. 3. Wer soll also keine andre Götter haben? R. Die Menschen. 4 Redet er mit den Menschen überhaupt, oder mit einem jeden ins besondre? R. Mit einem jeden ins besondre. 5. Warum redet er einen jeden ins besondre an? R. Weil ein

ein jeder zur Abgötterey geneigt ist. 5. Womit treiben denn die Menschen ihre Abgötterey? R. Mit allen Dingen. 7. Also nicht allein mit Stein und Holtz? R. Nein, sondern auch mit andern Creaturen. 8. Was sind denn nun andre Götter. R. Alles was der Mensch über GOtt liebet und fürchtet. u. s. w.

2) **Man führet sie tiefer in die Schrift hinein, zeiget ihnen in den** dictis probantibus **den rechten** nervum, **nach der Verbindung mit dem vorhergehenden und nachfolgenden, und nach dem gantzen Zweck der Rede,** damit sie also auf den Grund der Propheten und Apostel recht erbauet, und auch gegen die Verfälschung der Widersacher verwahret werden: daher sie auch anzuhalten sind, ihre Bibeln in Händen zu haben, und die Sprüche aufzuschlagen.

3) **Da man mit den übrigen Gattungen nur die** quæstiones generaliores **von dem Glaubens-Articuln vornimmt,** so **werden mit dieser die** speciaoliores **vorgenommen, die Verbindung der Articul untereinander gezeiget, die** usus practici **angehänget,** und überhaupt dahin gesehen, daß sie in allen was die kleinere leisten, zu einer grössern Vollkommenheit gebracht werden.

4) **Man fragt auch in dieser Classe nur eins allein, und zwar nach der Ordnung,**

zuweilen aber auch ausser der Ordnung; damit man ihr Zunehmen in der Erkäntniß der Warheit desto besser prüfen könne. Jn übrigen thut man auch bey dieser Classe wohl, wenn man sich die membra derselben schwächer vorstellet, als sie etwa in der That sind, und ihnen demnach auf alle Weise die Fragen erleichtert.

IV. Wenn der Catechet einen vermischten Haufen vor sich hat, darinnen Schüler von verschiedenen profectibus, kleinere, mittlere und erwachsene sich befinden, so ist folgendes zu erinnern.

1) Kan er nach vorhergangener Erforschung ihrer profectuum eine Absonderung vornehmen, und einen jeden Haufen a part stellen; so ist dieses ausser Zweifel das beste Mittel, aller Unordnungen vorzubeugen.

2) Kan aber dieses nicht geschehen, so muß er sich in seinen Fragen nach allen dreyen Gattungen accommodiren, und demnach die leichtern und schwerern Fragen so untereinander mischen, daß weder die Kleinern noch Erwachsenen stille schweigen dürfen, sondern ein jedes seine Speise bekommt; dazu aber freylich ein grosses Maaß der Weisheit gehöret, damit man allen allerley werden könne.

3) wenn

3) Wenn er einen jeden unter den catechumenis, und seine profectus, hinlänglich kennet, so kan er auch bey Vorlegung einer schwerern Frage auf einen von den verständigern, der die Antwort thun soll, mit dem Finger zeigen. Kennet er sie aber nicht ins besondre, so ist kein ander Mittel übrig, als daß er den Haufen überhaupt fraget, und denn diejenigen antworten lässet, die da können. Dabey aber dahin zu sehen ist, daß nicht immer einer in Namen aller übrigen das Wort führe.

4) Wenn in einem Haufen eine gewisse Gattung prævaliret, so accommodirt er die Fragen nach der Fähigkeit der meisten; doch so, daß auch die andern etwas lernen können. Sind einige wenige Geübte darunter, so muß er denenselben durch Privat-Unterricht weiter fortzuhelfen suchen.

Das

Das dritte Capitel
Von der Catechisation selbst.

Bey der Catechisation komt es hauptsächlich auf zwey Stücke an, nemlich auf Fragen und Antworten. Wer sich bey einem, wie bey dem andern, recht zu verhalten weiß, dem wird das catechisiren wohl von statten gehen.

Die 1. Abtheilung.
Von denen Fragen.

Bey denen Fragen, die den catechumenis vorzulegen sind, ist zu mercken:

I. Was man fragen soll: dabey folgendes in acht zu nehmen.

Observ. 1. Die Worte des kleinen Catechismi Lutheri werden billig zum Grunde gelegt, als die materie, daraus die Fragen formiret werden; wie bereits oben cap. 1. erinnert worden.

Observ.

Obs. 2. Die Fragen müssen keine andre, als solche Dinge betreffen, die zum Grunde des Glaubens und Christenthums gehören.

Es wird vielleicht, als eine historische Nachricht, nicht unangenehm seyn, wenn dem Leser aus denen zwar nicht genuinen, aber doch alten constitutionibus apostolicis lib. 7. c. 39. vorgeleget wird, in was vor materien die erwachsene catechumeni in der ersten Kirche unterrichtet worden: „Wer in dem Wort „der Gottseligkeit, heist es, soll unterrichtet „werden, der muß vor der Taufe unterwiesen „werden in der Erkäntniß JEsu des einge„bohrnen, und im Glauben von dem heiligen „Geist. Er muß lernen die mannigfaltige „Ordnung der Creaturen, die Ordnung der „göttlichen Vorsehung, die Gerichte derer „Gesetze. Es soll ihm gezeiget werden, warum „die Welt erschaffen, und warum der „Mensch zum Einwohner derselben gesetzet „sey. Er muß seine Natur lernen kennen, „was er sey. Er muß unterwiesen werden, „wie GOtt die Sünder gestraft habe mit „Wasser und Feuer; die Heiligen hingegen „geehret zu allen Zeiten, als den Seth, He„noch, Noah, Abraham mit seinen Nach„kommen, Melchisedech, Hiob, Mosen, Jo„suam und Caleb, Pinehas den Priester, und „andre, die zu allen Zeiten in der Heiligkeit hoch

"hoch kommen sind. Wie auch GOtt von "dem menschlichen Geschlechte sich nicht ge-"wendet, sondern dasselbe zu unterschiedenen "Zeiten von Irrthum und Eitelkeiten zum "Bekäntniß der Warheit wieder berufen ha-"be, indem er dasselbe von der Ungerechtig-"keit zur Gerechtigkeit, von dem ewigen To-"de zu dem ewigen Leben gebracht hat. Dieses "und dergleichen soll derjenige im Catechismo "lernen, welcher zur Taufe kommen soll. Dem kan auch beygefüget werden AVGVSTINVS de catechis. rudibus. c. 3. 4. 5. 6. Siehe auch was von den ersten Buchstaben der Worte GOttes oben in der Einleitung erinnert ist §. 2.

Obs. 3. Es muß demnach alles dasjenige von der catechisation wegbleiben, was einfältigen entweder nicht nöthig, oder doch nicht nützlich ist: dahin sonderlich gehören.

* Problematische Warheiten, davon sich zwar in der Schrift einige Spuhren finden, die aber den Grund des Glaubens und der Gottseligkeit nicht betreffen. Z. E. eine noch bevorstehende grosse Bekehrung der Jüden, Zerstöhrung des Antichrists u. d. gl.

** Allerley verschiedene Meynungen der Ausleger über die Sprüche der heiligen Schrift, die etwa zum Beweiß angefüh-

führet werden. Gnug, wenn der rechte Verstand des Spruches, und nervus probandi einfältig und gründlich gezeiget wird.

*** **Allerhand** polemica, theoretische Irrthümer, und längst begrabne Ketzereyen. Denen catechumenis sollen eigentlich die Grundwarheiten beygebracht werden, die zur Gottseligkeit führen: in dem die Kinder noch nicht geübte Sinnen zum Unterschied des guten und bösen haben, die zur Beurtheilung der Irrthümer erfordert werden. Was Haupt-Irrthümer sind, die einen augenscheinlichen schädlichen Einfluß in die Lauterkeit der Warheit und des Christenthums haben, davon kan wol denen verständigern catechumenis bey Gelegenheit ein kleiner Unterricht gegeben werden, zumahl wenn sie etwa unter Leuten wohnen, die solche Irrthümer hegen. Aber mit dem Namen alter verlegner Ketzereyen sind sie billig zu verschonen. Hingegen hat man sie gegen die practischen Irrthümer und Vorurtheile, die so viele Menschen an ihrer Bekehrung hindern, desto sorgfältiger zu verwahren. Davon man conferiren kan **Balthasar Köpkens** praxin catecheticam it. D. IO. GVIL. BAIERI dissert. de praeiudiciis practicis christianismo noxiis.

Obs. 4. **Nicht weniger müssen alle solche Fragen vermieden werden, der über den**

Begriff

Begriff der gegenwärtigen catechumenorum sind, und davon man leicht vorher sehen kan, daß sie solche nicht werden beantworten können.

Dieses wird leicht geschehen können, wenn man die im 2. Capitel angezeigten classes catechumenorum recht in acht nimmt, und einer jeden Gattung die rechte Art von Fragen vorlegt.

Obſ. 5. Wie man sich vor allzuschweren Fragen zu hüten hat; so hat man sich auch zu hüten, daß man nicht solche Dinge von ihnen frage, die eben darum, weil sie allzuleicht und bekant sind, nicht wohl können beschrieben werden.

Z. E. Was ist die Sonne? Was verstehet ihr durch Kleider und Schuh? Was sind die Lebendigen und die Todten? u. s. w.

II. Wie man fragen soll? Es muß solches geschehen. 1. ordentlich. 2. leicht und deutlich. 3. kurtz. 4. gründlich. 5. erbaulich.

1) Ordentlich, das ist, also, daß in denen Fragen eine jede Sache an ihrem gehörigen Ort und zu rechter Zeit angebracht werde. Wenn man z. E. bey Abhandlung des vierdten Haupt-Stücks von der heiligen Taufe, ein Haufen Fragen aus der Lehre vom heili-

heiligen Abendmahl einmischen wolte, so würden diese Fragen nicht am gehörigen Orte vorgebracht. Wenn man einem catechumeno, der noch nichts von der Schöpfung weiß, Fragen von der Erhaltung aller Dinge vorlegen wolte, so würden diese Fragen nicht zu rechter Zeit vorgebracht. Will nun ein Catechet ordentlich fragen, so hat er folgendes in acht zu nehmen:

a) Es wird hierbey an Seiten des catecheten nothwendig erfordert, theils ein aufgeräumter Verstand, der seine conceptus in gute Ordnung zu bringen weiß, theils eine Wissenschaft, wie weit die catechumeni in der Erkäntniß der göttlichen Warheiten gekommen.

b) Bey solchen, die noch gantz unwissend sind in göttlichen Dingen, muß man von den allerersten und nöthigsten Grund-Sätzen den Anfang machen, dahin die Lehre von GOtt, von der Schöpfung und Göttlichen Ebenbilde, von der Sünde, von der Buse, Glauben, Rechtfertigung, u. s. w. gehören. vid. des Herrn IOH. ANASTASII Freylinghausen Ordnung des Heyls. Mit solchen könte man auch den Catechismum ein paar mal gleichsam wie summarisch durchgehen, und wol gar erst in einem Examine ein gantzes Haupt-Stück auf einmal durch tractiren,

ren, dabey es genug seyn mag, daß nur wenige und die allergemeinsten Fragen vorgenommen werden. Nachmahls kan man weiter gehen, und ein Haupt-Stück in 2. 3. lectiones, endlich aber in mehrere abtheilen.

c) In besondern materien folget man der natürlichen Ordnung, wie eins aus dem andern fliesset. Z. E. Der Glaube ist eher, als die guten Wercke. Es würde demnach verkehrt angefangen seyn, wenn ich erst von guten Wercken, hernach von Glauben handeln wolte. Denn so würden die effectus der caussæ vorgesetzet werden, welches gegen die natürliche Ordnung ist. Bey dem Beruf GOttes an die Menschen kommt vor 1) notificatio, daß der Person, die berufen werden soll, etwas kund gethan wird. 2) oblatio, daß ihr gesaget wird, sie solle auch mit Theil daran nehmen. 3) invitatio, daß sie würcklich eingeladen werde, der angebotenen Güter zugeniessen. In eben der Ordnung nun, wie die ideen der Sache nach auf einander folgen, müssen auch die Fragen nach einander abgefasset werden. So gehet die Rechtfertigung vorher vor der Heiligung, die brüderliche Liebe vor der gemeinen Liebe, u. s. w. darum müssen die Puncte in solcher Ordnung abgehandelt werden,

d) Wo man sich in einer materie einen terminum a quo und terminum ad quem vor-

vorstellen kan, da muß man von den Stücken, die zum ersten gehören, den Anfang machen, und also zu dem andern fortschreiten. Z. E. in der Lehre von der wahren Bekehrung ist der terminus a quo, die Finsterniß und Gewalt des Satans; der terminus ad quem das Licht und GOTT, nach Act. 26, 18. Dergleichen auch in der Lehre von dem Göttlichen Gnaden-Beruf 1. Pet. 2, 9. und von der Erneuerung Eph. 4, 22. 23. wahrzunehmen ist.

e) In historischen Sachen wird erst nach der Sache selbst, die geschehen ist, darauf nach den Haupt- und endlich nach den Neben-Umständen gefraget. Z. E. Bey der Beschneidung Christi ist die Sache selbst, daß er beschnitten worden; der Haupt-Umstand, daß ihm der Nahme JEsus beygeleget worden. Ein Neben-Umstand, daß es am achten Tage geschehen u. s. w.

f) Der Beweiß einer Warheit aus der Schrift, muß billig vor der Erläuterung durch Gleichnisse hergehen. So muß ich erst die Müglichkeit der Auferstehung des Fleisches aus der Schrift beweisen, ehe ich das Gleichniß anbringe von den Bäumen, die den Winter über als todt und erstorben da stehen, im Frühling aber wieder ausschlagen. Denn wenn eine Sache keinen Grund in der Schrift hat, so sind keine Gleichnisse aus dem Buch der

Natur hinlänglich, solche zu beweisen, und glaublich zu machen.

g) Wenn biblische Sprüche in Fragen zergliedert werden, so richtet man sich nicht allezeit nach der Ordnung der Worte, sondern gleichfals nach der natürlichen Ordnung der Sache. z. E. in den Worten Pauli Col. 1, 14. welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, folgt die Sache also auf einander. 1. Wie eine natürliche Finsterniß ist, so ist auch eine geistliche. 2. Die geistliche Finsterniß hat ihre Obrigkeit. 3. Dieser Obrigkeit sind alle Menschen von Natur unterthan. 4. Die gläubigen Colosser aber waren von GOtt daraus errettet. Nach dieser Ordnung können also auch am füglichsten die Fragen rangiret und eingerichtet werden.

2. Deutlich und leicht, so daß der catechumenus die Frage ohne langwieriges Nachdencken verstehen, und mit leichter Mühe beantworten kan. Welches geschehen kan.

a) wenn er sich bekannter Redens-Arten befleißiget, und sich vor allen Worten und Ausdrücken hütet, die eine Dunckelheit verursachen können; Dergleichen sind:

*poetische und *metaphorische* *expressiones*. als: wer hat das gestirnte Gewölbe des Himmels aufgeführet? für: wer hat den Himmel

mel erschaffen? It. Hat Christus unsre Sünde in dem rothen Meer seines Blutes ersäuffet?
** mystische Redens-Arten, als: Muß die Seele völlig in ihr Nichts versincken? i. e. muß sie ihr Elend erkennen, und sich vor GOtt demüthigen? It. Muß man sich völlig der Eigenheit entschlagen? i. e. muß man seinen eigenen Willen brechen und verläugnen?
*** phrases, die an dem Ort nicht gebräuchlich sind, wo die catechumeni wohnen. Also wird man folgende Fragen nicht aller Orten verstehen: darf man die Gaben GOttes vergeuden, d. i. verschwenden? (Prov. 13, 11.) Soll man sich über seine Sünden übel gehaben? (Jer. 8, 21.) Muß man dem Satan gehorchen, wenn er uns was böses einraumet.
* fremde, lateinische, frantzösische Wörter, scholastische termini u. d. gl. als: darf man sich über seines Nächsten Fehler moquiren? kan man ohne GOttes Segen nicht reussiren? hat uns Christus vom Tode liberirt? Ist die gantze Welt das objectum der Liebe GOttes? u. s. f.
** alte, und nicht allzubekante Sprüchwörter. als: Thut man recht, wenn man hinter dem Berge hält? darf man den Mantel nach dem Wind hängen? darf man seinen Nächsten in Harnisch jagen? wird Hans Nimmernüchtern in Himmel kommen?

*** zweydeutige Worte und constructiones, als: hat GOtt etwas versehen? da kan versehen heissen providere, und auch errare. In dem erstern Verstande muß die Frage mit Ja; in dem andern Verstande mit Nein beantwortet werden. It. Muß man das gestohlne Gut wieder geben? Kan sonst die Sünde nicht vergeben werden? Kinder, wolt ihrs den behalten? Da kan behalten einmal dem vergessen entgegen gesetzt werden, daß die Meynung ist: wolt ihr diese Wahrheit fein mercken? dann auch dem herausgeben gestohlner Sachen.

b) wenn er in eine Frage nicht mehr als einen concept verfasset, und sich hütet, daß er nicht widerwärtige Ideen, davon eine affirmiret, die andere negiret werden muß, in eine Frage zusammen binde; als: Ist Christus gestorben und im Grabe blieben? Das erste Theil der Frage ist mit Ja; Das andere mit Nein zu beantworten. Daher muß er lieber 2. Fragen daraus machen, also: Ist Christus gestorben und begraben worden? Ja. Ist er aber im Grabe blieben? Nein.

c) wenn er durch gleichgültige Worte und Redens-Arten die Frage deutlicher machet. als: Ist die Busse und Bekehrung nöthig? Ist rauben und stehlen verbothen? Muß man sein Fleisch creutzigen und seinen bösen Willen

len brechen? Kan man durch gute Wercke selig werden, und den Himmel verdienen.

d) wenn er, so es nöthig ist, etwas in die Frage mit einfliessen lässet, dadurch sie erleichtert werden kan, als da sind:

* geschickte und der Sache gemässe epitheta. als: Kan der allmächtige GOtt die Todten auferwecken? Kan ein ohnmächtiger Mensch den andern erlösen?

** eine kleine Umschreibung des subiecti oder prædicati der Frage? als: Kan Christus, der in Ewigkeit lebet, auch wieder sterben? Darf ein Christ die Lügen, die der Satan erfunden hat, lieb haben?

*** eine Ursach, die zur Bejahung oder Verneinung der Frage Anleitung geben kan. z. E. Will ich wissen, ob man sein Vertrauen allein auf GOtt setzen soll? so setze ich die Ursach mit hinein, weil GOTT allein allmächtig ist, und frage: Soll man GOtt, der allein allmächtig ist, auch allein vertrauen? Werden wir im Himmel/ da wir GOtt von Angesicht sehen, noch des Glaubens von nöthen haben?

*** ein Gleichniß oder Exempel: als: Soll man nicht die Sünde, wie eine Schlange fliehen? Kan auch ein frommer, wie David, wieder in Sünde fallen? Kan sich einer, wie Petrus, durch Vermessenheit in Gefahr stürtzen?

c) wenn er sich einer deutlichen pronuntiation bedienet, und alle Worte und Sylben fein laut, langsam und verständlich ausspricht: dabey sonderlich nöthig, daß er den accent auf das rechte Wort setze, dahin er nach dem intendirten sensu gehöret. Wenn z. E. in der Frage: hat Christus uns erlöset vom Fluch des Gesetzes? der accent gesetzet wird auf das Wort **hat**, so ist die Meynung, ob die Erlösung schon geschehen sey, oder noch geschehen solle. Wird er gesetzt auf das Wort **Christus**, so ist die Meynung, ob Christus solches gethan habe oder ein anderer Heiliger. Wird er gesetzt auf das Wort Fluch, so ist die Meynung, ob er uns vom Fluch des Gesetzes, oder etwa von der Verbindlichkeit des Gesetzes erlöset habe. u. s. w. Daraus man siehet, wie viel an der rechten Setzung des Thons gelegen sey.

3) Kurtz, so viel als müglich, damit nicht die catechumeni durch die Weitläuftigkeit der Frage an der Beurtheilung derselben, und folglich auch an der Antwort gehindert werden. Es kan aber eine Frage kurtz gemacht werden.

a) durch Verwechselung langer phrasium mit kurtzen, als: Wieviel wesentliche Stücke machen zusammen einen Menschen aus? kürtzer:

tzer: woraus bestehet der Mensch? R. Aus Leib und Seele. It. Ist es eine Sache, die die menschlichen Kräfte nicht übersteiget, sein Leben und Wandel nach der Vorschrift der göttlichen Gebote anzustellen? kürtzer: Kan man aus eignen Kräften die Gebote GOttes halten?

b) durch Hinweglassung solcher Zusätze, die die Frage ohne Noth vergrössern, als da sind

* unnöthige und gehäufte Epitheta, z. E. Kan der heilige, barmhertzige, gütige und geduldige GOtt die Sünde ungestraft lassen?

** überflüßige Synonyma, als: Ist die heilige Schrifft und das Wort GOttes dunckel, undeutlich und unverständlich?

* lange Umschreibungen, als: Ist diejenige Sünde, da man vorher in seinen Gedancken zu rathe gehet, und den Vorsatz fasset, dieselbe bey erster Gelegenheit zu vollbringen (d. i. Die vorsetzliche Sünde) schwerer, als die Schwachheit-Sünden?

** eingeschobene parentheses, als: Sind die Nothlügen (denn diese werden insgemein nicht einmal vor Sünden gehalten) auch in GOttes Wort verboten? Doch ist bey der Abkürtzung der Fragen folgendes zu mercken?

Obs. 1. Wo die Frage von solchen Dingen

 ist,

ist, die eben nicht allzubekannt sind, muß man um der Deutlichkeit willen die Worte nicht spahren. als: Ist das Afterreden, da man seinen Nächsten in seiner Abwesenheit allerley böses nachsaget / verboten?

Obs. 2. Wenn man sich der Kürtze in Fragen befleißiget, hat man zugleich darauf zu sehen, daß solches ohne Schaden der Deutlichkeit geschehe; Damit es nicht heisse, dum volo brevis esse, obscurus fio. als: Hat Christus gebüsset? für: Hat er für die Sünden der Welt genung gethan? It. Hört GOTT die Sünder? für: Will GOTT das Gebet muthwilliger Sünder erhören?

4.) Gründlich, das ist, die Fragen müssen also eingerichtet werden, daß die catechumeni von den vorgetragenen Warheiten einen hinlänglichen Begriff bekommen, und recht darinnen gegründet und befestiget werden. Dieses wird geschehen,

a) wenn der Catechet die Fragen oft und geschickt verändert. Denn je weniger sich der Catechet an gewisse Worte bindet, und je mehr er einerley Sache mit oft veränderten Redens-Arten fraget, je mehr wird der Verstand der catechumenorum geschärfet, und die gründliche Fassung der Sache befördert werden. Hin-

Hingegen wenn der catechet immer bey ungeänderter Frage, und der catechumenus bey ungeänderter Antwort bleibet, so werden die letztern der Worte endlich gewohnt, attendiren nicht mehr darauf, und fassen also auch die Sache nicht gründlich. Daher muß der catechet fleißig variiren. Dieses lernet man zwar aus der Ubung am besten, doch kan man etwa im Anfange folgende Vortheile sich mercken:

***Man macht die Antwort wieder zur Frage.** als: Wer hat uns erschaffen? R. GOtt der Vater. Was hat GOTT der Vater gethan? R. Er hat uns erschaffen. Wer hat uns erlöset? R. JEsus Christus. Was hat JEsus Christus gethan? R. Er hat uns erlöset. Hat uns JEsus Christus erlöset? R. Ja. u. s. w.

****Man versetzet die Worte der Frage ein wenig.** als: Hat GOtt der Welt seinen Sohn geschenckt? Hat GOTT seinen Sohn der Welt geschenckt? Werden durch die Welt alle Menschen verstanden? Werden alle Menschen verstanden durch das Wort Welt? u. s. w.

***** Man wiederhohlet die Frage einige mal mit andern und gleichgültigen Worten,** als: Ist Christus der Richter der Lebendigen und der Todten? So wird er alles Fleisch richten? Werden denn alle Menschen vor seinem Richterstuhl müssen erschei-

scheinen? werden sie alle sein Urtheil anhören müssen? So wird niemand gerichtet werden, als durch den Sohn Gottes 2c. Wer der deutschen Sprache recht mächtig ist, dem wird dieses nicht schwer fallen.

* **Wenn mehr, dann einerley, in der Frage oder Antwort enthalten, so kan man sie in etliche kleinere Fragen zertheilen, und aus jedem Umstand, der drinnen liegt, eine besondere Frage machen.** als: Hat CHristus sein Blut vor die Frommen, oder auch vor die Gottlosen vergossen? Antwort; auch vor die Gottlosen. 1. Was hat CHristus vergossen? R. Blut. 2. Sein eigen Blut, oder fremdes Blut? R. Sein eigen Blut. 3. Wer hat sein eigen Blut vergossen? R. Christus. 4. Hat ers vor die Frommen vergossen? R. Ja. 5. Hat ers allein vor die Frommen vergossen? R. Nein. 6. Vor wem denn mehr? R. Auch vor die Gottlosen? 7. Also vor Fromme und Gottlose? R. Ja, vor alle beyde. So sind sieben Fragen aus einer gemacht, und dieses ist insonderheit fleißig zu practiciren.

** **Man bringt das Gegentheil in die Frage.** als: Sollen wir den Willen GOttes thun? Sollen wir ihn ernstlich thun? Dürfen wir ihn nicht unterlassen? Dürfen wir nicht unsern eigen Willen thun? Dürfen wir nicht den Willen der bösen Welt thun?

Ist

Ist uns diß verboten? Wessen Willen sollen wir denn thun? R. Den Willen GOttes.

*** **Man nimmt diese Vortheile zusammen, und braucht davon bald diesen, bald jenen, wie es die Sache am besten zulässet.** als: Wer hat uns die Seligkeit erworben? R. Der HErr JEsus. Hat uns der HErr JEsus das ewige Leben verdienet, R. Ja. Wer hat uns das ewige Leben erworben? R. Der Sohn GOTTES. Ist uns das ewige Leben durch den Sohn GOTTES erworben? R. Ja. Haben wir also dem Sohn etwas zu dancken? R. Ja. Was haben wir ihm zu dancken? R. Das ewige Leben. Haben wir ihm den Himmel zu dancken? R. Ja. Haben wir ihm die Seligkeit zu dancken? R. Ja. Wer hat ihm die Seligkeit zu dancken? R. Wir Menschen. Hatten wir die Seligkeit verlohren? R. Ja. War uns der Himmel verschlossen? R. Ja. Wer hat ihn wieder vor uns geöfnet? R. Der liebe Heyland. Was hat er geöfnet? R. Den verschlossenen Himmel. Kont ihn sonst niemand öfnen, als er? R. Nein. Kont ihn kein Engel öfnen? R. Nein. Wer muste es denn thun? R. Der Sohn GOttes. Hat ers auch gethan? Ja. Wenn also die Kinder öfters einerley Sache mit immer andern Worten gefragt

gefragt werden, so müssen sie die materie gründlich fassen.

b) **Wenn er ihnen den rechten Grund der Sache aus den Sprüchen der heiligen Schrift zeiget, und die Krafft zubeweisen, die darinnen liegt, recht deutlich vorstellet.** Hiervon ist bereits oben c. 1. gehandelt, und ist der Nutzen hiervon unaussprechlich groß. Denn 1) so werden die Einfältigen zeitlich angewöhnet, ihren Glauben auf das unmittelbare Wort GOttes zu gründen, und können ihnen 2) künftig so leicht keine Scrupel gemacht werden, wo sie hören, daß Lutherus, der doch gleichwol ein Mensch gewesen, und fehlen können, den Catechismum gemacht habe; dieweil sie überzeuget sind, daß Lutheri Lehre nach allen Stücken in der Schrifft gegründet. 3) Giebt dieses die kräftigste Verwahrung vor aller künftigen Verführung. 4) Da die Sprüche meistens mit andern Worten abgefasset sind, so macht deren Vergleichung mit den Worten des Catechismi ihnen den Verstand der letztern desto klärer und deutlicher. Andrer Vortheile zugeschweigen.

c) **Wenn er ihnen die vornehmsten Eintheilungen der materie bekant macht.** Als die Theile des Glaubens sind Erkäntniß, Beyfall und Zuversicht. Der Glaube hat theils eine rechtfertigende, theils eine heiligende

Kraft

Kraft ꝛc. Dieses ist nun in Fragen zu verfassen. als: Muß eine Erkäntniß Christi da seyn, wenn man an ihn glauben soll? R. Ja. Was muß da seyn? R. Eine Erkäntniß Christi. Muß man wissen, was er an uns gethan hat? R. Ja. Was muß man wissen? R. Was er an uns gethan hat. Ist aber das blosse wissen genug? R. Nein. Muß auch der Beyfall dazu kommen? Ja. Muß man es alles für wahr und gewiß halten? R. Ja. Wird aber noch etwas mehrers erfordert? Ja. Ist auch die Zuversicht des Hertzens nöthig? Ja. Muß man das Vertrauen auf die Gnade GOttes in Christo setzen? Ja. Muß man sich dieselbe absonderlich zueignen? Ja. u. s. w.

d) Wenn er dabey ferner ihnen die Gegentheile der Sache vorleget, damit er erfahre, ob sie solche gründlich gefasset und verstanden. Z. E. Die Gegentheile des Glaubens sind Unglaube, Zweifel, Mißtrauen, ein todter selbstgemachter Glaube ꝛc. Demnach frag ich: Sollen wir zweifeln, oder glauben, wenn uns GOtt die Seligkeit verspricht? Kan Glaube und Zweifel nicht beysammen bestehen? Wird man durch den Unglauben, oder durch den Glauben selig? Ist der wahre Glaube was todtes und unkräftiges, oder was lebendiges? Ist er eine menschliche oder göttliche Würckung? Kan man aus eigner Vernunft und

Kraft

Krafft an JEsum Christum glauben? Muß der Heilige Geist in uns den Glauben anzünden? u. s. w.

e) Wenn er den catechumenis zuweiln einen Einwurf machet, und sie an der Beantwortung desselben eine Probe ablegen lässet, ob sie die Sache gründlich begriffen haben. Dabey aber folgendes zu mercken

* Dergleichen Einwürfe müssen nicht denen ersten Anfängern vorgeleget werden, als welche dadurch nur irre würden gemacht werden; sondern denen, die schon einige Erkäntniß erlanget haben.

** Sie müssen nicht allzuschwer, sondern so beschaffen seyn, daß sie einer, der die Sache recht gefasset, mit leichter Mühe beantworten kan. als: Ist GOtt allmächtig? Kan er alle Dinge? Kan er denn auch lügen: Kan er auch seine Verheissungen brechen? So kan er ja nicht alle Dinge? Ist er dennoch allmächtig? Ist er dennoch vollkommen? Würde er denn vollkommen seyn, wenn er lügen könte? Gehört nicht die Lügen zur Unvollkommenheit? Also kan GOtt alles, das nicht mit seiner Vollkommenheit streitet?

*** Der catechet muß keine Einwürfe machen, die er nicht capable ist, gründlich zu lösen, und aus ihren Gemüthern wie-

wieder heraus zu nehmen. Denn das ist eine gefährliche Sache, und ein Handgriff der atheisten, scepticorum &c. wenn ein auctor allerley dubia gegen die Religion machet und exaggeriret; hernach aber entweder nichts, oder nichts gründliches darauf antwortet, und also die giftigen Pfeile in dem Gemüthe der Leser stecken lässet, die er hinein geschossen.

**** **wenn er mercke, daß die** catechumeni **durch den gemachten Einwurf wanckend gemachet werden, so muß der** Catechet **ihnen bald zu Hülfe kommen, und ihnen in einer Frage den Schlüssel gleichsam in die Hand geben, damit sie die Schwierigkeit auflösen können.** Z. E. bey den Worten des vierdten Haupt-Stückes: **die Taufe erlöset vom Tod und Teufel.** Hat die Taufe eine Kraft, uns von etwas zu erlösen? Wovon erlöset sie uns? Vom Tod und Teufel. *Dub.* 1. Müssen getaufte Christen nicht auch sterben, so wol als ungetaufte Heyden? Wie kan denn die Taufe vom Tode erlösen? Wenn ein getaufter gläubiger Christ stirbt, ist ihm der Tod eine Strafe? Ist er ihm nicht ein Durchgang ins ewige Leben? Kan der ewige Tod ein Recht an ihm haben? Erlöset die Taufe auch vom Teufel? *Dub.* 2. Allein die getauften müssen ja beständig mit dem Teu-

fel kämpfen? Ists nicht wahr? Geht nicht der Satan umher, sie zu verschlingen? Läßt ihm GOTT nicht bisweilen zu, daß er die Frommen angreifen mag? Kan er sie aber überwinden? Können sie nicht vielmehr den Satan überwinden? So erlöset also die Taufe wahrhaftig vom Tod und Teufel? *Dub.* 3. Allein sagt nicht die Schrift, daß uns Christus vom Tod und Teufel erlöse? Schlagt auf Hose. 13, 14. Ich will sie erlösen von der Hölle, und vom Tode erretten. Kan man den diese Erlösung auch der Taufe zuschreiben? Warum? Hat etwa Christus die Kraft seines Todes und Blutes in die Taufe geleget? Werden wir nicht in seinen Tod getauft? Rom. 6, 3. Haben wir nicht in der Taufe CHristum und sein Verdienst angezogen? Gal. 3, 27. rc. So muß man durch suppeditirung eines medii termini den Kindern wieder aus dem Labyrinth heraushelfen.

f) Wenn er an statt eines würcklichen Einwurfes, auf andere Weise die Gemüther der Kinder tentiret, als

* wenn er ihnen nur bloshin einiger massen widerspricht, obgleich die Antwort richtig ist, damit er nur sehe, ob sie bey ihrer Antwort bleiben. als: Soll man beten?

Soll

Soll man allezeit beten? R. Ja. Kinder, das scheint wol unmöglich zu seyn. u. s. w.

** **wenn er thut, als ob er an der Richtigkeit ihrer Antwort zweifele.** als: Ist es eine grosse Würde, ein Kind GOttes zu seyn? Habens die Kinder GOttes gut? Sind sie höher vor GOtt, als Fürsten und Könige? R. Ja. Kinder, da zweifele ich fast daran. Das solte euch schwer werden zu beweisen. u. s. f.

*** **wenn er ein ander Kind fragt, ob es auch dieser Meynung sey:** Du, meynst du auch, daß ein Kind GOttes höher sey, als Könige und Fürsten? Was düncket dir?

**** **wenn er sie ernstlich fragt, ob sie dessen gewiß wären.** als: Züchtiget GOtt seine Kinder? Schickt er ihnen allerley Creutz zu? Verstattet er auch wol zuweilen dem Satan, daß er sie angreifen darf? Ja. Kinder was sagt ihr? Solte GOtt dem Satan über seine liebsten Kinder Gewalt verstatten? Unterstehet ihr euch, das noch einmal zu sagen?

g) **Wenn er zum Beschluß einer materie durch kurtzes Nachfragen, darauf sie weiter nichts, als Ja oder Nein zu antworten nöthig haben, sie exploriret, und die Sache tiefer in ihren Verstand hinein drücket.** Als wenn von der Vergebung der Sünden wäre gehandelt worden, so fragte er zum Beschluß

schluß: Habt ihr nun die Sache recht verstanden? Vergiebt uns GOTT die Sünde? Rechnet er sie den Bußfertigen nicht mehr zu? Gedencket er derselben in Ewigkeit nicht mehr? Straft er sie auch nicht mehr um derselben willen? So erläßt er Schuld und Strafe? Erläßt er uns solches um Christi willen? Hat der unsre Schulden bezahlet? Hat der die Strafen getragen? Wird uns sein Verdienst zugerechnet? u. s. f.

Endlich muß auch das Fragen geschehen 5) **Erbaulich und liebreich**, davon wieder nachgesehen werden kan, was oben c. 1. mit mehrern erinnert ist.

Die 2. Abtheilung.

Von denen Antworten.

Ein Catechet muß nicht allein wissen, was und wie er fragen; sondern auch, wie er sich bey den Antworten der Kinder verhalten soll. Da denn auf Seiten des Catecheten vornehmlich dreyerley erfordert wird.

I. **Eine genaue Aufmercksamkeit**, daß er acht gebe, was und wie die Kinder antworten. Ein Catechet muß nicht allein den Mund öffnen, daß er rede, sondern auch die Ohren, daß er höre, ob die

die Antworten, die ihm auf seine Fragen ertheilet werden, so beschaffen sind, daß er damit zu frieden seyn könne. Welches alsdenn um so viel nöthiger ist, wenn mehrere zugleich antworten, da denn offt Ja und Nein unter einander schallet, und wiederwärtige Antworten gegeben werden. Da würde es sehr unbesonnen gehandelt seyn, wenn er darauf nicht achten, sondern zu frieden seyn wolte, wenn er nur einen Schall auf seine Frage hörete. Dabey ist noch dieses zu mercken,

1) daß die attention des Catecheten nicht so wol auf die Worte und Sylben der Antwort, als auf den Verstand derselben gerichtet seyn müsse. Denn eine Antwort, die aus dem Verstande fliesset, ist viel höher zu schätzen, als eine, die aus dem blossen Gedächtniß herkommt. Es sey denn, daß von den catechumenis recitiret werden

* Die Worte des kleinen Catechismi Lutheri, dabey ihnen keine Freyheit verstattet werden muß, die Worte auszutauschen, und andre an deren Stelle zu setzen.

** Die Worte eines biblischen Spruches, der zum Beweiß angeführet wird, da oft durch die Veränderung, oder Auslassung eines einigen Wörtgens der gantze nervus probandi wegfallen kan.

2) Damit der Catechet die ertheilten Antworten genau beurtheilen könne, so muß

er darüber halten, daß die Kinder jedesmal laut, verständlich und deutlich antworten. Es ziehet viel übels nach sich, wenn den Kindern verstattet wird, daß sie so was hermurmeln, welches man halb errathen muß, oder daß sie die Worte nur halb und zerstümmelt aussprechen, und die letzten Sylben verschlucken. Es kan mannigmal sich zutragen, daß sie falsch antworten, weil ers aber nicht eigentlich verstehet, was sie sagen, so läst ers passiren; sie aber werden dadurch in ihrem Irrthum gestärcket. Doch ist ihnen auch das andere extremum, ein allzulautes und ungestümes Geschrey, nicht zu verstatten. Es wird aber ferner von dem catecheten erfordert

II. **Eine deutliche Wiederhohlung der empfangenen Antwort.** Denn 1. hält oft die Furcht und Blödigkeit die Stimme der Kinder zurück, daß sie nicht so laut antworten, daß es alle umstehende deutlich hören können. 2. Kan es oft geschehen, daß sie zwar laut genug reden, weil aber mehrere zusammen antworten, so wird der Schall etwas unverständlich, daß zum wenigsten die andern Zuhörer, die etwa mit gegenwärtig und etwas entfernet sind, es nicht so deutlich vernehmen können. 3. So wird auch die Antwort durch nochmahlige Wiederhohlung des Catecheten denen Antwortenden selbst desto tiefer imprimiret. Doch wenn ausser denen catechumenis keine andere auditores gegenwärtig sind

sind, so ist nicht nöthig, daß solche Wiederhoh- lung bey allen gegebenen Antworten angestellet werde. Jn übrigen kan bey dieser repetition

1) eine gute und richtige Antwort mit einer approbation wiederhohlet;

2) eine Antwort, die einer kleinen Ver- besserung vonnöthen hat, mit beque- mern Worten reassumiret; auch wol

3) einige Variation gebrauchet; auch

4) ein solcher Zusatz hinzugethan wer- den, dadurch zu der folgenden Antwort der Weg gebahnet wird. Z. E. Wer hat die Taufe eingesetzet? R. Der HErR JEsus. *Repetit.* Ja, der HErr JEsus hat die Taufe eingesetzt. Ist er denn auch ge- tauft worden? R. Ja. *Repet.* Ja er ist auch getauft worden im Fluß Jordan. Wie hieß der Fluß, darinnen er getaufet worden? R. der Jordan. Hat er denn auch befohlen, daß andre sollen getaufet werden? R. Ja. *Repe- tit.* Gar recht! Er hat befohlen, daß alle diejenigen sollen getaufet werden, die in sein Reich aufgenommen werden wollen. Wer soll getaufft werden? R. Die in sein Reich aufgenommen werden wollen. So ist die Taufe die Thür zum Reich Christi? R. Ja. *Repet.* Freylich ist die Taufe die Thür, da- durch man ins Reich CHristi und in seine Kirche eingehet. Seyd ihr denn auch in eurer Kindheit getauft worden? R. Ja. *Repetit.*

Ach ja, es ist euch allen diese grosse Wohlthat wiederfahren. Wem habt ihr diese Wohlthat zu dancken? R. Unsern lieben Eltern. *Repetit.* Freylich habt ihrs auch euren lieben Eltern zu dancken, daß sie euch zu diesem heilsamen Bad befördert; doch vornehmlich GOtt, der euch von Christlichen Eltern lassen gebohren werden, u. s. f.

III. **Eine sanftmüthige Verbesserung, wenn etwa die Antwort ungeschickt und unzulänglich seyn solte.** Dabey folgendes in acht zu nehmen:

1) **Ist die Antwort gantz unrecht, oder gar ungereimt, so hat der Catechet sich wol in acht zu nehmen, daß er sich nicht dabey vom Zorn übernehmen lasse, noch in allerley unanständige Scheltworte heraus fahre;** sondern er kan in solchem Fall

* **die Frage etwa noch einmal wiederhohlen, und, wo es nöthig ist, ein wenig erleichtern.** Z. E. Er hätte gefragt: wird man durch den Glauben oder durch die Wercke gerecht? Und der Catechumenus hätte gesagt: **durch die Wercke.** So spräch der Catechet: Mein Sohn, du wirst die Frage nicht recht verstanden haben, ich will dich noch einmal fragen: Wird man vor GOtt durch den Glauben, oder durch die Wercke gerecht? Da nun der Catechumenus bereits gehöret, daß die erste Antwort unrecht gewesen,

sen, so kan er nun leicht antworten, durch den Glauben. Denn mehr membra faßte die Frage nicht in sich.

** Die Frage einem andern Kinde, oder auch dem gantzen Haufen vorlegen, und dessen Antwort darauf verlangen. Als: Er hätte ein Kind gefragt: Ist der HErr JEsus an allen Orten gegenwärtig? und dasselbe hätte geantwortet: Nein. So wendet er sich ohne fernere Weitläufftigkeit zum gantzen Haufen, und spricht: Kinder, wer kan unter euch auf diese Frage antworten. Sagt mir: Ist der HERR JEsus an allen Orten gegenwärtig?

*** Solte der Catechet mercken, daß ein Kind aus Vorsatz und Muthwillen unrecht antwortete, so müste er allerdings einen gebührenden Ernst dagegen gebrauchen. Er hätte z. E. gefragt: Soll ein Kind seinen Eltern gehorchen? Ja. Soll es auch seinen Præceptoribus gehorsam seyn? Ja. Soll es auch die verdienten Züchtigungen mit Gehorsam ertragen? Und der Junge antwortete: Das ließ ich wol bleiben. Soll es hinter der Schule weglauffen? R. Warum nicht? Da verrieth sich freylich die Bosheit deutlich gnug, und das muß nicht verstattet werden. Mit der Unwissenheit und Schwachheit hat man billig Gedult? aber der Bosheit muß man den Zügel nicht schiessen lassen.

**** So lange die ungeschickte Antwort noch einiger massen kan ins Geschick gebracht und beybehalten werden, so muß der Catechet solche nicht schlechterdings abweisen. Als er fragte: Wer hat dich erlöst? Und es würde geantwortet: GOTT der Vater; so scheint das wol sehr ungereimt zu seyn, und mancher Catechet würde darüber auffahren, und schelten. Allein der Catechet könte sagen: Es ist wol wahr, daß GOTT der Vater durch seinen ewigen Rathschluß den Grund der Erlösung geleget; aber JEsus Christus hat das Werck der Erlösung eigentlich ausgeführet durch Vergiessung seines Blutes. Daher es ihm auch zugeschrieben wird. Wer hat nun das Werck der Erlösung ausgeführet? R. JEsus CHristus. So hat uns JEsus Christus eigentlich erlöset? R. Ja.

2) Ist die Antwort nicht ganz ungeschickt, aber doch nicht accurat und hinlänglich, so muß er derselben auf eine geschickte Art mit einer Verbesserung und Erklärung zu helfen suchen. Z. E. Ist CHristus nach der göttlichen oder nach der menschlichen Natur unser Erlöser? R. Nach der menschlichen. Diese Antwort ist nicht hinlänglich. Denn es haben beyde Naturen zu seinem Erlösungs-Werck das ihrige beygetragen. Damit nun der Catechet diesen Fehler

ler verbeßre, so kan er sagen: Ja, Christus ist auch nach der menschlichen Natur unser Erlöser. Aber ist ers allein nach der menschlichen? R. Nein, sondern auch nach der göttlichen. So wird also der defect durch eine neue Frage suppliret. Item: Wer hat das Evangelium im Neuen Testament zu erst geprediget? R. die Apostel. Das wär nicht accurat geantwortet, denn Christus selbst hat es zu erst verkündiget. Demnach spricht der Catechet: Ja die Apostel haben es auch geprediget. Aber von wem habens die Apostel gelernet? R. Von Christo. So ist Christus der erste Evangelist gewesen? Ja.

3) Wenn er eine solche Antwort empfänget, die zwar an sich recht ist; aber doch nicht diejenige, die er intendirt und erwartet hat, so muß er die empfangene Antwort nicht verwerfen noch abweisen, sondern beybehalten und billigen; diejenige aber, die er im Sinn hat, durch ferneres Fragen heraus locken. Qu. Womit hat uns Christus nicht erlöst? Und der Catechumenus antwortete: Nicht mit dem Blut der Kälber oder Böcke. Der Catechet aber intendirt diese Antwort: Nicht mit Gold oder Silber; so muß er nicht sagen, darnach frage ich nicht. Sondern er kan sagen: Ja, nicht mit der Kälber oder Böcke Blut. Aber vielleicht mit Gold oder Silber? R. Nein: Denn

beydes removirt die Schrift. Jenes Hebr. 9, 12. Dieses 1. Petr. 1, 18. It. Wer hat die heilige Schrift eingegeben? R. GOtt. Gesetzt nun, der Catechet hätte intendiret, daß das Kind antworten solte: der heilige Geist; so muß er ferner fragen: welcher Person wird es insonderheit zugeschrieben? R. Dem heiligen Geist. So hat er, was er verlanget hat, und die erste Antwort des Kindes wird auch beybehalten.

4) **Ist die Antwort zwar an sich richtig, aber entweder zweydeutig oder dunckel, so kan der Catechet dieselbe**

* **ein wenig erklären.** als: Soll ein Kind seinen Eltern gehorsam seyn? R. Ja. In welchen Dingen? R. In billigen Dingen. Catecheta. Ja in billigen Dingen. Das sind aber billige Dinge, die nicht wider GOttes Gebote sind.

** **auch wol mit einem Gleichniß oder Exempel erläutern,** dadurch die Sache noch deutlicher gemacht wird, wenn auch gleich die Antwort an sich deutlich wäre, als: Soll man fleißig in GOttes Wort lesen? Ja. Soll man fleißig beten? Ja. Catecheta: Ja freylich, ein Christ kan des Wortes GOttes und Gebets so wenig entbehren, als ein lebendiger Mensch der Luft entbehren kan. Item: Soll man sich was einbilden auf seine Geschicklichkeit und Macht? R. Nein. Catecheta: Freylich soll man sich

nichts drauf einbilden. Nebucadnezar bildete sich was drauf ein, und ward seines Verstandes darüber beraubet. Solche Gleichnisse und Exempel können auch fragweise proponirt werden.

5) Gesetzt aber, daß gar keine Antwort erfolgte, und der catechumenus durch Still-Schweigen seine Unwissenheit an den Tag legte, so würde folgendes in acht zu nehmen seyn.

* Der Catechet muß sich abermal vorsehen, daß er sich nicht durch solche Unwissenheit zum unzeitigen Eyfer reitzen, und bewegen lasse, dem catechumeno mit empfindlichen Worten solches zu verweisen. Die Entdeckung unserer Unwissenheit bringt natürlicher weise eine Schaam mit sich. Wenn man nun die Kinder noch darzu ausschilt, so wird diese Schaam noch mehr vermehret, und die Gemüther der Kinder werden blöde, schüchtern und confus gemacht. Es erzehlet MATTHESIUS in seinen Predigten vom Leben Lutheri f. 53. daß als der selige Lutherus sich im Jahr 1527. zu dem recht bischöflichen Werck der Kirchen-Visitation mit gebrauchen lassen, er die armen Bäuerlein im Beten verhöret, und im Catechismo fein säuberlich und mit Gedult befraget und unterrichtet. Denn als ein armes Sächsisches Bäuerlein auf seine Spra-

che den Kinder-Glauben solte auffsagen, und spricht: Ick glöve in GOtt allmächtigen, fraget der Doctor: was allmächtigen heisse? Der gute Mann antwortet: Ich weiß nich. Ja, mein Mann, spricht D. Luther, ich und alle Gelehrten wissens auch nicht, was GOttes Kraft und Allmächtigkeit ist. Glaube aber du in Einfalt, daß GOTT dein lieber und treuer Vater ist, der will, kan und weiß, als der klügste Herr, dir, deinem Weib und Kindern in allen Nöthen helfen. Diß war ein schön Exempel einer catechetischen Sanftmuth.

** Er muß ferner in solchem Fall nicht lange auf Antwort warten, noch denen Kindern das Stillschweigen lange verstatten, damit sie sich nicht noch mehr schämen und irre werden, sondern muß ihnen in ihrer Unwissenheit bald zu Hülfe kommen.

*** Zu dem Ende kan er, wenn einer stille schweiget, gleich auf den folgenden deuten, ehe die andern noch recht wissen, wer zu erst gefraget worden.

* Weil das Stillschweigen eine Anzeigung ist, daß sie die Sache noch nicht recht verstehen, so verändert er die Frage ein wenig, und sucht sich mit deutlichern Worten zu exprimiren. Qu. Was hilfts dem Menschen, wenn er fromm ist? Erfolgte

folgte hierauf ein Stillschweigen, so könte der catechet entweder gleich die Frage verändern, oder sagen: Ich werde vielleicht nicht deutlich gnug gefragt haben, (denn er thut besser, er giebt sich die Schuld, als daß er dem Kinde seine Unwissenheit vorrücket) ich will dich noch einmahl fragen; Ist die Gottseligkeit nicht eine nützliche Sache? R. Ja. Hat sie nicht Verheissungen dieses und des zukünfftigen Lebens? R. Ja.

** **Ein schönes Mittel, die Beantwortung der Frage zu befördern, ist, wenn man das Gegentheil in eine Frage verfasset, um dadurch zur rechten Antwort Bahn zu machen.** Z. E. Qu. Womit hat uns Christus erlöset? Schweigt der catechumenus hierauf stille, so fragt der Catechet: Hat er uns etwa mit Gold und Silber erlöset? R. Nein. Hat er uns durch fremdes Blut erlöset? R. Nein. Wodurch denn? Durch sein eigen Blut. Das folget nothwendig kraft des Gegensatzes. Ists nicht durch fremdes Blut geschehen, so muß es durch sein eigen Blut geschehen seyn.

*** **Endlich kan man auch dem catechumeno die Antwort entweder schlechterdings vorsagen, oder sie in eine Frage verwandeln, und sie ihm also gleichsam in den Mund legen.** Z. E. Wozu nützt das Gesetz den Wiedergebohrnen? Catecheta:

cheta: Die Frage ist zu hoch vor dich, mein Sohn, ich will an deiner statt antworten: Es nützet ihnen dazu, daß es die Richtschnur ihres Lebens seyn soll. Qu. Was soll das Gesetz seyn? Eine Richtschnur. Was sollen sie nach der Richtschnur anstellen? R. Ihr Leben. Item: Woran kennet man den Glauben, daß er rechter Art sey? Auf erfolgtes Stillschweigen verwandelt der Catechet die Antwort in eine Frage, und spricht: Kan man den Glauben an der Liebe kennen? R. Ja. Woran kennet man die rechte Art des Glaubens? R. An der Liebe. So muß der Glaube durch die Liebe thätig seyn: R. Ja. Und was etwa sonst die Ubung für Vortheile an die Hand geben wird.

FINIS.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rambach, Johann Jakob,

Der wohl-informirte Catechet d.i. deutlicher Unterricht, wie man der Jugend auf die allerleichteste Art den Grund christl. Lehre beybringen kö nne ...

Jena 1729

Mor. 771 m#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10597050-7
VD18 14690519-001